

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2024 **der Volksbank Göppingen eG**

Gliederung des Lageberichts

- A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit
- B. Geschäftsverlauf und Lage (Wirtschaftsbericht)
 - 1. Rahmenbedingungen
 - 2. Finanzielle \ und nichtfinanzielle \ Leistungsindikatoren
 - 3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs
 - 4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage
 - a) Ertragslage
 - b) Finanzlage
 - c) Vermögenslage
 - 5. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage
- C. Risiko- und Chancenbericht
- D. Prognosebericht

A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit

Im Rahmen unserer Geschäftstätigkeit als Genossenschaftsbank besteht unsere Kernaufgabe darin, die wirtschaftliche Entwicklung unserer Mitglieder und Kunden zu fördern. Darin gründet auch die enge regionale Bindung an unser Geschäftsgebiet, welches wir grundsätzlich als Landkreis Göppingen mit den angrenzenden Regionen sehen. Neben unserer Hauptstelle in Göppingen unterhalten wir ab dem 01.01.2025 drei Dienstleistungszentren in Donzdorf, Ebersbach und Geislingen, sowie weitere 12 Geschäftsstellen und Beratungsfilialen im Kreis. Ergänzt wird das Angebot durch 22 Selbstbedienungs-Standorte. Im Genossenschaftsregister eingetragene Zweigniederlassungen im Sinne von §14 GenG sind nicht vorhanden. Darüber hinaus nutzen wir das Leistungsangebot innerhalb der Genossenschaftlichen FinanzGruppe.

Die Bank hat als zentrale Geschäftsfelder das Privat- und das Firmenkundengeschäft sowie als Ergänzung zum Kundengeschäft und zur Liquiditäts-, Ertrags- und Risikosteuerung das Eigengeschäft.

Wesentliche Veränderungen unserer Geschäftstätigkeit haben wir 2024 nicht vorgenommen.

Unsere Bank ist sowohl der BVR Institutssicherung GmbH als auch der Sicherungseinrichtung (Garantieverbund des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V.) angeschlossen. Gegenüber der BVR Institutssicherung GmbH bestehen Beitragsverpflichtungen zum Erreichen der Zielausstattung bzw. Zahlungsverpflichtungen, Sonderbeiträge und Sonderzahlungen, falls die verfügbaren Finanzmittel nicht ausreichen, um die Einleger eines dem institutsbezogenen Sicherungssystem angehörigen CRR-Kreditinstituts im Entschädigungsfall zu entschädigen, sowie Auffüllungspflichten nach Deckungsmaßnahmen. Mit der Zugehörigkeit zum Garantieverbund und durch Abgabe einer Garantieerklärung haben wir eine Garantieverpflichtung gegenüber dem BVR übernommen. Die Sicherungseinrichtung hat nach § 1 ihrer Satzung die Aufgabe drohende oder bestehende wirtschaftliche Schwierigkeiten bei den angeschlossenen Instituten abzuwenden oder zu beheben (Institutsschutz).

Personal- und Sozialbereich

Wir sehen in unserem Personal einen strategischen Schlüsselfaktor, der unmittelbar gebraucht wird, um neue, kundenzentrierte Konzepte von Mensch zu Mensch im Markt zu platzieren. Um in einem hart umkämpften Arbeitsmarkt zentrale Stellen und Funktionen in der Bank auch in der Zukunft mit ausreichend qualifizierten Mitarbeitern besetzen zu können, stellen wir jährlich neue Auszubildende ein. Wir sehen die betriebliche Ausbildung zudem als einen Aspekt der gesellschaftlichen Verantwortung unserer Bank.

Die Mitarbeiterzahl im Jahresdurchschnitt 2024 ist mit 272,0 im Vergleich zu 265,0 im Vorjahr um 2,6% oder 7,0 Mannjahre gestiegen. Durch die Übernahme der Auszubildenden, die Einstellung neuer Mitarbeiter und Arbeitszeitaufstockungen konnten wir zukunftsorientiert unseren Personalbestand erweitern. In 2024 wurden 10 neue Auszubildende eingestellt. 2025 werden wir weitere 10-13 Ausbildungsplätze (m/w/d) für folgende Berufsbilder zur Verfügung stellen:

- Bankkaufmann
- Bankkaufmann mit Zusatzqualifikation Vermögensmanagement
- Duales Studium zum Bachelor of Arts
- Kaufmann für IT-System-Management

In 2024 hat sich der Personalbestand strukturell nicht wesentlich verändert. Etwa ein Drittel unserer Mitarbeiter (w/m/d) - 31,7% / 111 Personen befinden sich im Altersbereich bis 40 Jahre (Vj. 32,6%). Die Altersstruktur der Mitarbeiter (w/m/d) stellt sich wie folgt dar:

<u>2024:</u>	350 Personen	<u>2023:</u>	334 Personen
unter 30 Jahre:	80 Personen	unter 30 Jahre:	73 Personen
30 bis unter 40 Jahre:	31 Personen	30 bis unter 40 Jahre:	36 Personen
40 bis unter 50 Jahre:	88 Personen	40 bis unter 50 Jahre:	85 Personen
50 bis unter 55 Jahre:	63 Personen	50 bis unter 55 Jahre:	58 Personen
ab 55 Jahre:	88 Personen	ab 55 Jahre:	82 Personen

Per 31.12.2024 beschäftigen wir insgesamt 28 Auszubildende (Vj. 24). Gemessen an der Personenzahl von 350 hat sich die Ausbildungsquote mit 8,0% im Vergleich zum Vorjahr (Vj. 7,2%) leicht erhöht.

B. Geschäftsverlauf und Lage (Wirtschaftsbericht)

1. Rahmenbedingungen

Das Jahr 2024 fiel in Deutschland aus gesamtwirtschaftlicher Sicht abermals schwach aus. Nach ersten Schätzungen des Statistischen Bundesamtes sank das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt gegenüber dem Vorjahr leicht um 0,2%. Bereits im Jahr 2023 war die reale Wirtschaftsleistung aufgrund struktureller und konjunktureller Belastungen etwas zurückgegangen (-0,3%). Erfreulich ist jedoch, dass die Inflation weiter nachließ. Die Verbraucherpreise stiegen im Jahresdurchschnitt 2024 um 2,2%, nachdem sie sich 2022 und 2023 noch um hohe 6,9% und 5,9% verteuert hatten.

Nach dem vor allem inflationsbedingten Rückgang im Vorjahr um 0,4% schwenkten die preisbereinigten privaten Konsumausgaben 2024 wieder auf ihren Wachstumspfad ein. Hierzu trug der nachlassende Preisauftrieb bei, der zusammen mit kräftigen Lohn- und Rentenzuwächsen zu Kaufkraftgewinnen führte. Das Wachstum des Privatverbrauchs fiel aber mit 0,3% verhalten aus, auch weil das vergleichsweise hohe Zinsniveau die Sparanreize verstärkte.

Das Investitionsklima blieb schwach. Angesichts gedämpfter Absatzperspektiven, niedriger Kapazitätsauslastungen in der Industrie, gestiegener Finanzierungskosten und hoher wirtschaftlicher Unsicherheiten gingen die preisbereinigten Ausrüstungsinvestitionen beschleunigt zurück (-5,5% nach -0,8% im Jahr 2023). Bei den realen Bauinvestitionen setzte sich der Abwärtstrend der Vorjahre fort. Sie gaben um 3,3% nach und damit ähnlich stark wie im Vorjahr (-3,4%).

Das gesamtstaatliche Finanzierungsdefizit erhöhte sich gegenüber 2023 um 15,0 auf 118,8 Mrd. €. Die Staatseinnahmen wurden unter anderem durch das Auslaufen von Mehrwertsteuervergünstigungen für Gas und Gaststättendienstleistungen sowie die weitere Anhebung des nationalen CO₂-Preises befördert. Die Staatsausgaben legten jedoch noch stärker zu. Bezogen auf das Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen ergab sich ein leichter Anstieg der Defizitquote von 2,5% im Vorjahr auf 2,8% im Berichtsjahr.

Auf dem Arbeitsmarkt hinterließ die hartnäckige Wirtschaftsschwäche deutliche Spuren. Erneut stieg die Arbeitslosenzahl leicht an. Sie kletterte im Jahresdurchschnitt 2024 um 178.000 auf knapp 2,8 Mio. Menschen und damit auf den höchsten Stand seit 2015. Die Arbeitslosenquote erhöhte sich von 5,7% im Vorjahr auf 6,0%.

Für die Aktienmärkte ging es im Jahr 2024 deutlich aufwärts, viele wichtige Aktienindizes konnten neue Rekordstände erreichen. Angesichts der anhaltenden Krisenherde, wie dem Krieg in der Ukraine oder dem Nahostkonflikt, und der sich eintrübenden konjunkturellen Lage insbesondere in Deutschland übertraf die positive Entwicklung vielerorts die Erwartungen. Zudem war bereits das Jahr 2023 ein gutes Börsenjahr gewesen. Der DAX startete mit 16.751 Punkten ins Jahr 2024 und bewegte sich bis Ende März in Richtung der Marke von 18.500 Punkten. Von dort aus tendierte der Deutsche Leitindex zunächst seitwärts mit leichten Ausschlägen nach unten und oben. Auf die Kursverluste im August folgte umgehend die Erholung und der DAX setzte zu einem Aufwärtstrend an, der – abgesehen von einer kurzen Seitwärtsphase im November – am 12. Dezember mit einem Allzeithoch von 20.426 Punkten bezogen auf Schlusskurse endete. In den letzten Handelstagen des Jahres gab der DAX leicht nach und schloss mit 19.909 Punkten und einem Gewinn von 18,85% im Jahresendvergleich.

Die Inflations- und Zinserwartungen sowie die geldpolitischen Entscheidungen der Notenbanken blieben auch im Jahr 2024 die treibenden Kräfte an den Anleihemärkten. Vor allem in der ersten Jahreshälfte fielen die Kurse und die invers dazu verlaufenden Renditen stiegen entsprechend. Die Marktteilnehmer, die zum Jahresbeginn noch mit einer geldpolitischen Lockerung im Frühjahr gerechnet hatten, verschoben ihre Zinssenkungserwartungen vorübergehend nach hinten. Die zehnjährige Bundesanleihe begann das Jahr bei 2,03% und stieg bis zur ersten Leitzinssenkung der EZB im Juni auf einen Höchstschlussstand von 2,68% am 29. Mai. Im weiteren Jahresverlauf stiegen die Kurse mit den Zinssenkungen der EZB zunächst an und die Rendite fiel bis Anfang Oktober auf 2,04% und damit in die Nähe des Jahresanfangsniveaus. Im letzten Quartal des Jahres 2024 kam es dann zu einer erhöhten Volatilität aufgrund von Unsicherheiten über die weitere Gangart der Geldpolitik. Bis Mitte November stiegen die Renditen zunächst wieder an, um dann bis Anfang Dezember in etwa auf das Niveau vom Oktober zurückzufallen. In den letzten Handelswochen kam es zu einem erneuten Renditeanstieg und die zehnjährige Bundesanleihe schloss mit 2,36% höher als zu Jahresbeginn.

Die Wirtschaft in der Region Stuttgart befindet sich in einer tiefgreifenden Krise. Seit dem Ausbruch des Krieges in der Ukraine und den damit einhergehenden Energiepreissteigerungen konnte sich die regionale Wirtschaft nicht erholen. Die Herausforderungen sind vielfältig und sowohl konjunktureller als auch struktureller Natur. Zum einen leiden die Unternehmen unter der Kaufzurückhaltung der Haushalte, die sich aufgrund der Inflation und der nur langsam steigenden Reallöhne seit der Energiekrise nicht erholt hat. Mit 71 Prozent der Nennungen wird die schwache Inlandsnachfrage am häufigsten als Geschäftsrisiko genannt. Darüber hinaus haben die vergangenen Krisen strukturelle Schwächen offengelegt: Hohe Energiekosten, überbordende Bürokratie und ein Mangel an Fach- und Arbeitskräften hemmen das Wachstumspotenzial der regionalen Wirtschaft. Diese Faktoren beeinträchtigen derzeit die Attraktivität des Standorts. Insbesondere Industrieunternehmen erwägen, ihren Standort ins Ausland zu verlagern. In der Konjunkturumfrage zu Jahresbeginn 2025 geben rund 30 Prozent der im Ausland investierenden Industrieunternehmen in Baden-Württemberg an, dass sie geplante Investitionen im Inland zugunsten von Investitionen im Ausland zurückstellen werden.

(Quelle: IHK Region Stuttgart, Konjunkturumfrage Jahresbeginn 2025: Wirtschaft in der Krise.)

Die Entwicklung der deutschen Genossenschaftsbanken war im abgelaufenen Jahr geprägt von gestiegenen Volumina im Kreditgeschäft. Die Kreditbestände legten in beiden Geschäftsfeldern - Privat- und Firmenkundengeschäft - zu. Die Kredite an Privatkunden wuchsen per Ende 2024 insgesamt um 1,9% auf 370 Mrd. €, die Firmenkundenkredite stiegen um 3,2% auf 427 Mrd. €. Im Einlagengeschäft (mit Nichtbanken) hat der Wettbewerbsdruck infolge der gestiegenen Habenzinssätze für Einlagenprodukte deutlich zugelegt. Dennoch konnten sich die Genossenschaftsbanken in diesem Umfeld gut behaupten. Die Kundeneinlagen aller Genossenschaftsbanken legten per Dezember 2024 im Vergleich zum Vorjahr um 32 Mrd. € oder 3,7% auf 892 Mrd. € zu. Im Jahr 2024 konnte die Eigenkapitalausstattung der Genossenschaftsbanken weiter erhöht werden. Das bilanzielle Eigenkapital um 2,1 Mrd. € (+3,2%) auf 66 Mrd. €. Die Rücklagen legten um 3,1% auf 48 Mrd. € zu, die Geschäftsguthaben (gezeichnetes Kapital) wuchsen um 3,8% auf 18 Mrd. €.

(Quelle: BVR-Rundschreiben vom 10. März 2025, Geschäftsbericht der Genossenschaftsbanken, hier: Geschäftsentwicklung der Genossenschaftsbanken im Jahr 2024)

(Quelle, sofern nicht anderweitig genannt: BVR-Rundschreiben vom 3. März 2025, Hintergrundmaterial zur Erstellung der Geschäftsberichte der Volksbanken und Raiffeisenbanken)

2. Finanzielle \ und nichtfinanzielle \ Leistungsindikatoren

Über unsere strategische Eckwert- und Kapitalplanung planen und steuern wir die Entwicklung unseres Institutes auf Grundlage von Kennzahlen und Limiten. Dabei verwenden wir die folgenden bedeutsamsten finanziellen bzw. nichtfinanziellen Leistungsindikatoren, die sich auch aus unserer Geschäfts- und Risikostrategie ableiten lassen und die wir mithilfe unseres internen Berichtswesens regelmäßig überwachen:

- Als bedeutsamster Leistungsindikator für die Rentabilität und die Zukunftsfähigkeit der Bank wird die Relation des Teilbetriebsergebnisses zum durchschnittlichen Geschäftsvolumen (nachfolgend: "Teil-BE/dGV") festgelegt. Die Kennzahl Teil-BE /dGV misst die Ertragskraft der Bank in Relation zum durchschnittlichen Geschäftsvolumen.
- Im Hinblick auf die starke Bedeutung der Bewertungsergebnisse im Kunden- und Eigengeschäft auf die Ertragslage der Bank betrachten wir ergänzend das absolute Ergebnis vor Steuern.
- Als Leistungsindikator für die Wirtschaftlichkeit/Effizienz unseres Instituts wurde die Cost Income Ratio (nachfolgend: "CIR") bestimmt. Sie stellt das Verhältnis der Verwaltungsaufwendungen zum Zins- und Provisionsergebnis dar.

- Das Wachstum der bilanziellen Kundeneinlagen und -kredite definieren wir grundsätzlich als Indikator für die Generierung von Erträgen und die Zukunftsfähigkeit unseres Instituts. Wir streben bei den bilanziellen Kundenkrediten ein strategisches Wachstum in Höhe von 3,0% p.a. an. In Anbetracht der aktuell unsicheren Zinsentwicklung und der Bilanzstruktur der Bank, die von einem deutlichen Überschuss der Kundeneinlagen gegenüber den Kundenkrediten gekennzeichnet ist, streben wir ein Ansteigen der Kundeneinlagen um jährlich 2,5% an.
- Zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit der Bank durch nachhaltiges Wachstum werden im Kontext steigender Kapitalanforderungen angemessene Eigenmittel benötigt. Als bedeutsamster Leistungsindikator für die Kapitalausstattung dient die Gesamtkapitalquote nach Art. 92 Abs. 2 CRR, die sich aus der Relation der Eigenmittel zum Gesamtrisikobetrag ermittelt.
- Zur Sicherstellung einer angemessenen Liquiditätsausstattung ziehen wir die aufsichtliche Kennzahl „Liquidity Coverage Ratio“ (LCR) heran. Mit ihrer Hilfe soll sichergestellt werden, dass die Institute über ausreichend lastenfreie, erstklassige liquide Aktiva verfügen, um den Liquiditätsbedarf während eines Liquiditätsstressszenarios von 30 Tagen zu decken.

Daneben haben wir bedeutsame nichtfinanzielle Leistungsindikatoren definiert, die die Entwicklung unserer Bank maßgeblich beeinflussen bzw. denen wir eine strategische Bedeutung zumessen:

- Unser Ziel ist es, die genossenschaftlichen Stärken in die digitale Welt zu transformieren, um damit sowohl für Privat- als auch Firmenkunden ein herausragendes Omnikanal-Kundenerlebnis zu schaffen. Als Indikator für unseren Transformationsprozess zur Omnikanalbank betrachten wir den Anteil der aktiven Kunden, die für das Online-Banking freigeschaltet sind bzw. die VR-BankingApp nutzen.

Die Darstellung, Analyse und Beurteilung der einzelnen finanziellen Leistungsindikatoren erfolgt in den nächsten Abschnitten.

3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs

Die zu Jahresbeginn 2024 hoffnungsvoll stimmenden Anzeichen für eine spürbare konjunkturelle Erholung verfestigten sich im weiteren Jahresverlauf nicht. Gründe für die bis zum Jahresende andauernde Wirtschaftsflaute waren neben der verhaltenen globalen Industriekonjunktur auch inländische Strukturprobleme, wie die im internationalen Vergleich hohen Strom- und Gaspreise, der anhaltende Fachkräftemangel, die hohe Bürokratiebelastung und die in weiten Teilen vernachlässigte Verkehrsinfrastruktur. Belastend wirkten auch die hohen wirtschaftspolitischen Unsicherheiten – die mit dem Bruch der Ampel-Regierungscoalition in Deutschland und dem Wahlsieg Donald Trumps bei den US-Präsidentenwahlen zum Jahresende nochmals zunahmen.

Die Entwicklung der von uns definierten bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren im Geschäftsjahr 2024 stellt sich wie folgt dar:

Unser Teilbetriebsergebnis ging von 31.870 T€ auf 26.133 T€ zurück. Die Rentabilitätskennzahl Teil-BE/dGV reduzierte sich im Vorjahresvergleich ebenfalls von 1,14% auf 0,93%. Das Ergebnis vor Steuern lag dennoch mit 33.405 T€ leicht über dem des Vorjahres von 33.349 T€

Die CIR lag im Geschäftsjahr 2024 bei 59,8% (Vorjahr: 53,8%). Das bilanzielle Kundenkreditgeschäft (Aktiva 4) erhöhte sich um 6,1% (107.270 T€) auf 1.859.497 T€. Die bilanziellen Kundeneinlagen (Passiva 2) sind um 7,6% (166.470 T€) auf 2.351.508 T€ gestiegen.

Die Gesamtkapitalquote belief sich auf 19,70%; ein Anstieg von 0,35 Prozentpunkten gegenüber dem Vorjahr. Die Liquidity Coverage Ratio (LCR) erhöhte sich im Vorjahresvergleich von 142,1% auf 142,7% und lag zu allen Meldestichtagen weiterhin komfortabel über unserer bankinternen Warngrenze von 115%.

Der bedeutsamste nichtfinanzielle Leistungsindikator konnte weiter verbessert werden bzw. erfüllt unsere Erwartungen. Der Anteil der aktiven Kunden, die für das Online-Banking freigeschaltet sind, ist im Jahresverlauf 2024 von 60,04 auf 62,23% gestiegen. Der Anteil der VR-BankingApp-Nutzer stieg von 16,26 auf 21,94% an, nachdem er 2022 bei 18,89% lag. Der Rückgang des Jahres 2023 zu 2022 in der Nutzer-Quote war stichtagsbezogen und auf den Einsatz von Updates der App-Software zurückzuführen. Der Anstieg 2024 im Vergleich zum Jahr 2022 (+3,05 Prozentpunkte) beträgt 16,15%. Sowohl die Online- als auch die Nutzer-Quote liegen oberhalb der Benchmark-Vergleichs-gruppe des Baden-Württembergischen Genossenschaftsverbandes (59,05% und 20,08%).

Die Entwicklung aller bedeutsamsten Leistungsindikatoren liegt grundsätzlich im Rahmen bzw. überstieg beim Teilbetriebsergebnis und der CIR unsere Erwartung. Bei den Kundeneinlagen konnten wir entgegen unserer Annahme in der mittelfristigen Unternehmensplanung von konstanten Einlagevolumina einen Anstieg von 166,5 Mio. € verzeichnen. Der Anstieg des Ergebnisses vor Steuern trotz Rückgang des Teilbetriebsergebnis basiert auf einem geringer ausgefallenen Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft (Planwert mittelfr. Unternehmensplanung -2.838 T€ zu Istwert -5 T€) und einem höheren Bewertungsergebnis bei den Eigenanlagen (Planwert 3.266 T€ zu Istwert 6.333 T€).

	Berichtsjahr	2023	Veränderung zu 2023	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Bilanzsumme	2.924.588	2.748.403	176.186	6,4
Außerbilanzielle Geschäfte	896.704	989.271	-92.567	-9,4
- davon				
Eventualverbindlichkeiten	41.057	53.797	-12.740	-23,7
- davon Derivate	740.000	796.000	-56.000	-7,0
- davon unwiderrufliche				
Kreditzusagen	115.647	139.474	-23.827	-17,1

Ursächlich für den Anstieg der Bilanzsumme um 176,2 Mio. € (+6,4%) war vor allem das Wachstum bei den Kundeneinlagen (siehe Folgetabellen).

Die außerbilanziellen Geschäfte weisen im Vergleich zum Vorjahr einen Rückgang von 92,6 Mio. € (-9,4%) auf. Die Eventualverbindlichkeiten sind um 12,7 Mio. € (-23,7%) zurückgegangen und die unwiderruflichen Kreditzusagen um 23,8 Mio. € (-17,1%). Der Rückgang bei den außerbilanziellen Kundengeschäften ist unter anderem durch zwischenzeitliche Valutierungen im Jahr 2023 zugesagter Baufinanzierungen zu erklären.

Bei den Derivaten standen ein endfälliger, ein vorzeitig aufgelöster Zinssicherungs-SWAP und drei gekündigte Portfolio-Sicherungsswaps in Höhe von insgesamt 116,0 Mio. € Neuabschlüssen mit 60,0 Mio. € gegenüber, so dass saldiert ein Rückgang von 56,0 Mio. € (-7,0%) zu verzeichnen war. Ursache hierfür war der Rückgang der Marktzinsen im Jahr 2024, der dazu geführt hat, dass die 85 Mio. € Portfolio-Sicherungsswaps, für das in 2023 neu aufgelegte Festzinsprodukt für unsere Kunden, durch die DZ BANK AG gekündigt wurden.

Aktivgeschäft	Berichtsjahr	2023	Veränderung zu 2023	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Kundenforderungen	1.859.497	1.752.227	107.270	6,1
Wertpapieranlagen	732.213	728.793	3.420	0,5
Forderungen an Kreditinstitute	234.323	169.533	64.790	38,2

Die Kundenforderungen haben sich von 1.752,2 Mio. € um 107,3 Mio. € (+6,1%) auf 1.859,5 Mio. € erhöht. Dies ist vor allem auf eine gute Entwicklung der langfristigen Finanzierungen (+104,5 Mio. € bzw. +7,2% lt. bankinterner Entwicklungsstatistik) zurückzuführen. Haupttreiber des Wachstums war hier der private Baufinanzierungsbereich. Der Anstieg der Wertpapieranlagen um 3,4 Mio. € auf 732,2 Mio. € resultiert hauptsächlich daraus, dass endfällige Wertpapiere in Höhe von 77,0 Mio. € nur mit 71,1 Mio. € ersetzt wurden. Der enthaltene Spezialfonds im Bereich der Investmentanteile hat sich auf 165,0 Mio. € bilanziell erhöht. Im Geschäftsjahr wurden Anteile in Höhe von 7,2 Mio. € neu erworben. Die Bilanzposition "Forderungen an Kreditinstitute" ist um 64,8 Mio. € (+38,2%) auf 234,3 Mio. € gestiegen. Dies ist vor allem auf die Erhöhung der täglichen Anlagen bei der DZ Bank AG und den Übernacht-Fazilitäten bei der Deutschen Bundesbank zurückzuführen. Die DZ Bank-Termineinlagen sind mit 15,0 Mio. € konstant geblieben.

Passivgeschäft	Berichtsjahr	2023	Veränderung zu 2023	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	210.588	222.979	-12.391	-5,6
Spareinlagen	560.521	614.156	-53.635	-8,7
andere Einlagen	1.790.987	1.570.882	220.105	14,0
Passiva 2 gesamt	2.351.508	2.185.038	166.470	7,6
verbriefte Verbindlichkeiten	2.367	5.140	-2.772	-53,9

Die Verbindlichkeiten gegenüber Banken haben sich zum Bilanzstichtag 2024 im Vergleich zum Vorjahr um 12,4 Mio. € (-5,6%) auf 210,6 Mio. € vermindert. Nennenswerte Veränderungen betrafen den Anstieg beim Förderkreditgeschäft um 7,4 Mio. € und die unterjährige Fälligkeit zweier institutioneller Darlehen in Höhe von 20,0 Mio. €.

Bei der Passivposition 2, den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, verzeichneten wir 2024 einen Anstieg um 166,5 Mio. € (+7,6%) auf nunmehr 2.351,5 Mio. €. Die Spareinlagen nahmen dabei um -8,7% oder 53,6 Mio. € auf 560,5 Mio. € ab. Der Rückgang der Spareinlagen begründet sich durch Umschichtungen unserer Kunden in kurzfristige Tagesgeld- bzw. Termineinlagen. Diese anderen Einlagen verzeichneten neben den Umschichtungen aus den Spareinlagen einen starken externen Anstieg, so dass sie insgesamt um 220,1 Mio. € (+14,0%) auf 1.791,0 Mio. € anwuchsen.

Betreutes Kundenkredit- u. -anlagevolumen	Berichtsjahr	2023	Veränderung
	TEUR	TEUR	%
Bilanzielle Kundenkredite	1.859.497	1.752.227	6,1
Bauspardarlehen Bausparkasse Schw. Hall	181.055	183.358	-1,3
Immobilien- u. Kommunalدارlehen	22.046	24.836	-11,2
Darlehen, R+V Versicherung	20.435	19.705	3,7
VR-Smart-Finance, Restbuchwerte*)	4.258	4.072	4,6
Team Bank Easy Credit	5.602	3.142	78,3
= Außerbilanzielles Kundenkreditvolumen	233.396	235.113	-0,7
Betreutes Kundenkreditvolumen	2.092.893	1.987.340	5,3
Bilanzielle Kundeneinlagen	2.353.875	2.190.178	7,5
Bauspareinlagen Bausparkasse Schw. Hall	219.035	221.444	-1,1
Rückkaufswert Lebensversicherung R+V	361.287	330.941	9,2
UNION Immobilienfonds	211.669	224.777	-5,8
UNION Investmentfonds	801.801	660.272	21,4
Kurswert Depots	424.216	403.512	5,1
= Wertpapier Kurswerte gesamt	1.437.686	1.288.561	11,6
DZ Privatbank	27.551	24.130	14,2
Geschlossene Fonds	271	271	0,0
= Außerbilanzielles Kundenanlagevolumen	2.045.830	1.865.347	9,7
Betreutes Kundenanlagevolumen	4.399.705	4.055.525	8,5

Die Übersicht über die betreuten Kundenvolumina (Zahlen lt. Verbundbilanz des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken-BVR) zeigt die tatsächliche Entwicklung der Kredit- und Anlagebestände im Kundengeschäft, weil sie die an Verbundpartner vermittelten Geschäfte mitberücksichtigt. Das bilanzielle Kreditwachstum von 107,3 Mio. € oder 6,1% bestimmte neben dem Rückgang der an unsere Verbundpartner vermittelten Kreditbestände (-0,7% oder 1,7 Mio. € auf 233,4 Mio. €) den gesamten Anstieg des betreuten Kundenkreditvolumen um 5,3% auf 2.092,9 Mio. €.

Die bilanziellen Einlagen unserer Kunden erhöhten sich um 7,5% auf 2.353,9 Mio. €. Die außerbilanziellen Anlagen der Kunden stiegen um 9,7% oder 180,5 Mio. € auf 2.045,8 Mio. €. Sowohl die Rückkaufswerte der Lebensversicherungen als vor allem auch die Wertpapieranlagen unserer Kunden konnten Zuwächse aufweisen. Der Nettoabsatz von 35,8 Mio. € (Vj. 137,5 Mio. €), die thesaurierten Erträge und das positive Börsenumfeld mit seinen Kursgewinnen ermöglichten bei den Wertpapieranlagen den Anstieg um 149,1 Mio. € auf 1.437,7 Mio. € (+11,6%) zum 31.12.2024. Erträge der Kunden, die in Form von Zinszahlungen und Dividenden ausgeschüttet wurden, sind hierbei nicht berücksichtigt. Das betreute Kundenanlagevolumen verzeichnete damit einen Anstieg um 344,2 Mio. € (+8,5%) auf 4.399,7 Mio. €

Dienstleistungsgeschäft Provisionserträge	Berichtsjahr	2023	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Zahlungsverkehr	8.065	7.887	178	2,3
Kartenterminals	648	633	15	2,4
Kreditkartengeschäft	1.516	1.436	80	5,6
Avale, Akkreditive (Kundengeschäft)	163	159	4	2,5
Avale (Treasury)	193	641	-448	-69,9
Sorten- u. Edelmetallgeschäft	330	315	15	4,8
Auslandsgeschäft	187	168	19	11,3
Wertpapiergeschäft	8.796	7.997	799	10,0
Bausparen	848	869	-21	-2,4
Lebensversicherungen	766	854	-88	-10,3
Sachversicherungen	659	590	69	11,7
Krankenversicherungen	47	46	1	2,2
Verbundprovision gesamt:	11.303	10.524	779	7,4
Vermittlung von Immobilien	1.840	1.846	-6	-0,3
Kreditprovisionen	223	198	25	12,6
Sonstige Erträge	1.166	1.092	74	6,8
Gesamt:	25.447	24.731	716	2,9

Im Vergleich zu 2023 sind die Zahlungsverkehrserträge um 178 T€ oder 2,3% auf 8,1 Mio. € gestiegen. Der Rückgang bei den Erträgen aus Treasury-Avalen um 448 T€ auf 193 T€ begründet sich durch bereits im Dezember 2023 ausgelaufenen Credit Default Swaps aus dem Bereich des Eigenhandels. Diese wurden in 2024 nicht erneuert.

Die Erträge aus dem Wertpapiergeschäft haben sich im Bilanzjahr um 799 T€ oder +10,0% (Vj. +7,4%) auf 8,8 Mio. € erhöht. Die Provisionen aus der Vermittlung von Lebens- und Sachversicherungen in Höhe von 1,4 Mio. € sind leicht gesunken (-19 T€ oder -1,3%). Bei der Vermittlung von Bausparverträgen betrug der Rückgang 21 T€ oder -2,4%, was hauptsächlich auf die verhaltene Stimmung im Immobilienbereich zurückzuführen ist. Insgesamt stiegen die Verbundprovisionen um 779 T€ oder 7,4% an.

Die Provisionserträge im Bereich der Immobilienvermittlung sind bei einem Rückgang von 6 T€ mit 1,8 Mio. € relativ konstant geblieben. Insgesamt lagen die Provisionserträge in 2024 um 0,7 Mio. € (+2,9%) über denen des Vorjahres.

4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage

a) Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Genossenschaft stellen sich im betriebswirtschaftlich orientierten Vergleich zum Vorjahr wie folgt dar:

Erfolgskomponenten	Berichtsjahr		2023		Veränderung	
	TEUR	in % dBS	TEUR	in % dBS	TEUR	in %
Zinsüberschuss	44.329	1,58	48.607	1,74	-4.278	-8,8
- davon Konditionsbeitrag *)	57.478	2,04	65.163	2,33	-7.685	-11,8
- davon Strukturbeitrag *)	-13.149	-0,47	-16.556	-0,59	3.407	20,6
- davon Aktivzinsen	67.005	2,38	64.842	2,31	2.163	3,3
- davon Passivzinsen	-22.676	-0,81	-16.235	-0,58	-6.441	-39,7
Provisionsüberschuss	20.695	0,74	20.439	0,73	256	1,3
Rohüberschuss	65.024	2,31	69.046	2,46	-4.022	-5,8
Personalaufwand	23.735	0,84	22.226	0,79	1.509	6,8
And. Verwaltungsaufwand	15.156	0,54	14.950	0,53	206	1,4
Verwaltungsaufwand gesamt	38.891	1,38	37.176	1,33	1.715	4,6
Teilbetriebsergebnis	26.133	0,93	31.870	1,14	-5.737	-18,0
Saldo Sonst. betr. Ertrag / Aufwand	943	0,03	698	0,02	245	35,1
Betriebsergebnis vor Bewertung	27.076	0,96	32.568	1,16	-5.492	-16,9
Bewertungsergebnis Kreditgeschäft	-5	-0,00	-3.477	-0,12	3.472	99,9
Bewertungsergebnis Wertpapiere	6.334	0,23	4.259	0,15	2.075	48,7
Verkauf Beteiligungen	0	---	0	---	0	---
Bewertungsergebnis gesamt	6.328	0,23	781	0,03	5.547	710,2
Betriebsergebnis nach Bewertung	33.405	1,19	33.349	1,19	56	0,2
Saldo a. o. Ertrag / Aufwand	0	---	0	---	0	---
Ergebnis vor Steuern	33.405	1,19	33.349	1,19	56	0,2
Steuern	-6.367	-0,23	-9.922	-0,35	3.555	35,8
Jahresergebnis	27.038	0,96	23.427	0,84	3.611	15,4
Dotierung (-) / Auflösung (+)						
Fonds für allg. Bankrisiken § 340 g HGB und Vorsorgereserven § 340 f HGB	-20.286	-0,72	-16.135	-0,58	-4.151	-25,7
	-5.000	-0,18	-5.600	-0,20	600	10,7
Satzungsgemäße Rücklagendotierung	-200	-0,01	-200	-0,01	0	---
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	1	0,00	22	0,00	-21	-95,5
Bilanzgewinn	1.553	0,06	1.514	0,05	39	2,6
Cost Income Ratio (CIR)	59,8		53,8			
Durchschnittliche Bilanzsumme	2.812.846		2.801.285			

Die Zinserträge (inkl. Laufende Erträge) sind von 2,31% des dGV auf 2,38% gestiegen. Die variabel verzinslichen Wertpapiere der Bank, die einen wesentlichen Anteil der Eigenanlagen ausmachen, profitierten weiter vom gestiegenen Zinsniveau. Ebenso trug das Wachstum im Kundenkreditgeschäft zu diesem Anstieg bei.

Die Zinsaufwendungen haben sich ebenfalls kräftig von 0,58% auf 0,81% verteuert, so dass sich der Zinsüberschuss um 0,16 Prozentpunkte auf 1,58% des durchschnittlichen Geschäftsvolumens reduziert hat. Der absolute Zinsüberschuss fiel um 4,3 Mio. € auf 44,3 Mio. € und lag damit um 0,9 Mio. € über unserer Planung, wobei als Sondereffekt die vorzeitige Schließung eines Zinssicherungsgeschäftes mit einem Auflösungsverlust von 2,2 Mio. € bereits enthalten ist. Weiterhin trugen auch die im Vergleich zum Vorjahr angestiegenen laufenden Erträge mit 5,4 Mio. € (Vj. 4,5 Mio. €) zur Entwicklung des Zinsüberschusses bei. Ausschlaggebend hierfür war hauptsächlich die Ausschüttung unseres Spezialfonds in Höhe von 3,5 Mio. € (Vj. 3,0 Mio. €).

Der Provisionsüberschuss erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahreswert von 20,4 Mio. € um 1,3% auf 20,7 Mio. € und übertraf damit unsere Planung um 1,4 Mio. €. Die Erhöhung des Provisionsüberschusses resultierte insbesondere aus gestiegenen Erträgen aus dem Wertpapiergeschäft mit unseren Kunden.

Der Verwaltungsaufwand inkl. den Abschreibungen auf Sachanlagen ist gegenüber 2023 von 37,2 Mio. € auf 38,9 Mio. € gestiegen. Ursächlich waren der inflationsbedingte Anstieg der Anderen Verwaltungsaufwendungen in Höhe von 0,2 Mio. €. Treiber waren hier neben den Energieaufwendungen vor allem die Aufwendung für Digitalisierung und IT. Zusätzlich wurde der Anstieg der Personalaufwendungen für Löhne, Gehälter und Sonstiges in Höhe von 1,1 Mio. € durch erhöhte Aufwendungen für Soziale Abgaben und Altersversorgung in Höhe von 0,4 Mio. € verstärkt, so dass der Personalaufwand auf 0,84% des dGV oder 23,7 Mio. € anstieg. Während der tatsächliche Personalaufwand um 0,4 Mio. € über dem Planungsvolumen lag, überstieg der Planwert für die Anderen Verwaltungsaufwendungen inkl. Abschreibungen den Istwert mit 1,2 Mio. €, so dass die Gesamten Verwaltungsaufwendungen (inkl. Abschreibungen) mit 0,8 Mio. € unter der Vorjahres-Prognose lagen.

Das Teilbetriebsergebnis, in das der Zins- und Provisionsüberschuss abzüglich des Verwaltungsaufwandes eingehen, ist insgesamt von 31,9 Mio. € in 2023 auf 26,1 Mio. € (-18,0%) und damit auf 0,93% des dGV zurückgegangen (ohne Sondereffekte auf 1,01% des dGV). Ursächlich hierfür waren der rückläufige Zinsüberschuss, das leicht verbesserte Provisionsergebnis und der Rückgang des Gesamten Verwaltungsaufwandes inkl. Abschreibungen. Unsere Prognose im vergangenen Jahr ging für 2024 von einem Teilbetriebsergebnis in Höhe von 23,1 Mio. € aus.

Der Risikoaufwand im Kreditgeschäft lag mit einem saldierten, negativen Ergebnis von 5,0 T€ deutlich günstiger als der Planwert von -3,0 Mio. €, und damit auch unter dem Vorjahreswert von -3,5 Mio. €, faktisch bei Null. Die Zuführungen zu Einzelwertberichtigungen und -rückstellungen lagen mit 4,5 Mio. € (-36,1%) um 2,6 Mio. € unter denen des Vorjahres, die Auflösungen von 4,4 Mio. € überstiegen Vorjahreswert von 1,1 Mio. € um mehr als das Dreifache. 2023 konnten insgesamt 1,9 Mio. PWB aufgelöst werden. Auch wegen des gestiegenen Kreditvolumens mussten in 2024 wieder 22 T€ davon zugeführt werden.

Deutlich höhere Kreditausfälle in Verbindung mit dem Ukraine-Russland-Konflikt und dem in 2023 neu hinzugekommenen Konflikt im Nahen Osten sind bisher nicht eingetreten; die Entwicklung im Geschäftsjahr 2025 bleibt allerdings noch abzuwarten.

Entwicklung Kreditrisiko	Berichtsjahr		2023		Ver- änd. in %
	TEUR	in % dBS	TEUR	in % dBS	
Durchschnittliche Bilanzsumme	2.812.846		2.801.281		0,4
Bilanzielles Kreditvolumen brutto	1.875.629		1.768.422		6,1
Zuführung EWB und Einzel-RST	-4.516	-0,16	-7.063	-0,25	-36,1
Auflösung EWB und Einzel-RST	4.410	0,16	1.070	0,04	312,1
Saldierte Netto-Bildung (-) / -Auflösung (+)	-106	-0,00	-5.993	-0,21	-98,2
Zuführung (-) / Auflösung (+) PWB	-22	0,00	1.881	0,07	-101,2
Direktabschreibungen	-11	0,00	-11	0,00	0,0
Eingang auf abgeschriebene Forderungen	134	0,00	646	0,02	-79,3
Bewertungsergebnis Kreditgeschäft	-5	0,00	-3.477	0,12	-99,9
Verbrauch EWB durch Abschreibung	526		715		
Verbrauch EWB in % des Kreditvolumens	0,03		0,04		
Risikoaufwand in % d. Kreditvolumens	-0,00		-0,20		

Das Bewertungsergebnis der Eigenanlagen war hauptsächlich durch zwei Einflussfaktoren geprägt. Die Zinsentwicklung in 2024 und die weiter inverse Zinsstruktur wirkten sich nur gering aus. Durch den Restlaufzeiten-Verkürzungseffekt und die damit verbundene Wertaufholung der im Vorjahr abgeschriebenen Wertpapiere ergab sich ein positives Bewertungsergebnis in Höhe von 6,3 Mio. € (Vj. +4,3 Mio. €). Damit lagen wir über unserem Planansatz von +4,9 Mio. €. Da die Abschreibungen auf den Wertpapierbestand zinsinduziert sind, gehen wir auch 2024 davon aus, dass sich die Marktwerte mit Verkürzung der Restlaufzeit bis zur Fälligkeit weiter dem Nennwert annähern.

Das deutlich verbesserte Bewertungsergebnis (+5,5 Mio. €) konnten den Rückgang des Teilbetriebsergebnis (-5,7 Mio. €) zusammen mit dem gestiegenen positiven Saldo der Sonstigen Aufwendungen und Erträge (+0,2 Mio. €) vollständig kompensieren. Das Ergebnis vor Steuern im abgelaufenen Geschäftsjahr lag mit 33,4 damit auf dem Niveau des Vorjahres von 33,3 Mio. €.

Der Steueraufwand hat sich trotzdem von 9,9 Mio. € auf 6,4 Mio. € vermindert. Das ist hauptsächlich auf steuerliche Sonderfaktoren bei der Versteuerung von Einzelwertberichtigungen im Vorjahr zurückzuführen. Das Ergebnis nach Steuern im Geschäftsjahr 2024 liegt damit bei 27,0 Mio. € (Vj. 23,4 Mio. €), so dass neben der Zuführung weiterer Vorsorgereserven nach § 340f HGB und einer Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB in Höhe von 20,3 Mio. € (Vj. 16,1 Mio. €) wieder eine Ausschüttung einer Dividende von 4,0% (Vj. 4,0%) ermöglicht wird.

b) Finanzlage

Kapitalstruktur

Die Struktur unserer Passivseite ist neben unserem bilanziellen Eigenkapital in Höhe von 100,0 Mio. € und dem Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB in Höhe von 219,8 Mio. € überwiegend geprägt durch die Einlagen unserer Kunden. Mit 2.351,5 Mio. € bzw. 80,4 (VJ. 79,5%) der Bilanzsumme stellen sie unsere Hauptrefinanzierungsquelle dar. Die Verbindlichkeiten an Banken in Höhe von 210,6 Mio. € sind größtenteils auf Weiterleitungskredite an unsere Kunden zurückzuführen.

Investitionen

Im Jahr 2024 konzentrierten sich unsere Investitionen vorwiegend auf turnusgemäße Ersatzinvestitionen und kleinere Umbaumaßnahmen in unseren Geschäftsstellen. In Geislingen, Stuttgarter Str. wurden Elektroladesäulen für Kunden und Mieter installiert. Geplante Investitionen in Gebäudeleittechnik und Photovoltaikanlagen in Donzdorf, Ebersbach und Göppingen haben sich ins Folgejahr verschoben.

Insgesamt haben wir für Renovierungen, Mobiliar, Fuhrpark, sonstige bewegliche Wirtschaftsgüter, IT-Ausstattung und Betriebsvorrichtungen in allen Geschäftsstellen im Jahr 2024 mehr als 1,4 Mio. € aufgewendet.

Im laufenden Jahr 2025 werden wir, neben den notwendigen Ersatzinvestitionen in allen unseren Geschäftsstellen, weiter in zukunftsorientierte Bereiche investieren. Neben moderner Gebäudeleit- und Medientechnik haben wir für eine Erweiterung in Rechberghausen, sowie für Umbauten in Göppingen, Poststr. und Ebersbach, etc. geplant. Die einzelnen Posten des gesamten Investitionsplanes 2025 umfassen etwa 2,0 Mio. € (Vj. 1,8 Mio. €).

Liquidität

Die Zahlungsbereitschaft konnte im abgelaufenen Geschäftsjahr jederzeit gewährleistet werden. Bei Liquiditätsengpässen können wir uns über die DZ BANK AG, Frankfurt am Main oder über Tendergeschäfte mit der Europäischen Zentralbank refinanzieren. Die Liquidity Coverage Ratio (LCR) nach Basel III-Aufsichtsrecht betrug zum Jahresultimo 142,7% (Vj. 142,1%). Seit dem 1. Januar 2018 ist hier ein Minimum von 100% einzuhalten.

Die LCR schwankt naturgemäß im Laufe eines Monats je nach Liquiditätsstand auf den Kontokorrentkonten unserer Kunden. Veränderungen zum Monatsende sind auf normale Schwankungen bei stichtagsbezogenen Zahlungsströmen zurückzuführen. Der Durchschnitt der Monatsultimowerte der LCR lag 2024 bei 146,2% (Vj. 135,0%). Daneben stehen ausreichende offene Refinanzierungslinien zur Verfügung, die wir bisher nur teilweise in Anspruch genommen haben.

Der Liquiditätspuffer aus verpfändbaren, noch nicht verpfändeten Wertpapieren der Liquiditätsreserve betrug 2024 am Bilanzstichtag 322,1 Mio. € (Vj. 305,4 Mio. €), bei einem Sollwert von 150,0 Mio. €.

Unsere Kundeneinlagen unterliegen einer breiten Streuung. Überproportionale Großeinleger und damit verbundene hohe Abruf Risiken bestehen nicht. Für das kommende Jahr 2025 sind keine besonderen Liquiditätsrisiken erkennbar. Besondere Liquiditätsbelastungen aus außerbilanziellen Verpflichtungen haben sich nicht ergeben. Finanzlage und Liquiditätsausstattung entsprechen den aufsichtsrechtlichen und betrieblichen Erfordernissen.

c) Vermögenslage

Die Vermögenslage der Bank zeichnet sich unverändert durch eine angemessene Eigenkapitalausstattung aus, da die aufsichtsrechtlichen Anforderungen sowohl im Vorjahr als auch im Geschäftsjahr übererfüllt wurden. Für erkennbare und latente Risiken in den Kundenforderungen sind Einzelwertberichtigungen und Einzelrückstellungen gebildet. Dem allgemeinen Kreditrisiko ist durch Bildung von Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen worden, deren Höhe sich an IDW RS BFA 7 orientiert.

Die Eigenkapitalstruktur der Bank ist geprägt von Geschäftsguthaben der Mitglieder und erwirtschafteten Rücklagen. Im Geschäftsjahr wurde das Eigenkapital durch Zuführung zu den Rücklagen gestärkt. Das bilanzielle Eigenkapital (inklusive des Fonds für allgemeine Bankrisiken) hat sich von 296,5 Mio. € auf 319,9 Mio. € erhöht. Dafür sind hauptsächlich die Dotierungen des Fonds für Allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB in Höhe von 20,3 Mio. € und der Rücklagen in Höhe von 0,20 Mio. € (Vj. 0,20 Mio. €) verantwortlich. Die Geschäftsguthaben der Mitglieder haben sich um 2,8 Mio. € erhöht.

Das bilanzielle Eigenkapital sowie die Eigenmittelausstattung und Kapitalquoten stellen sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt dar:

	Berichtsjahr	2023	Veränderung zu 2023	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Eigenkapital laut Bilanz ¹⁾	319.888	296.547	23.341	7,9
Eigenmittel (Art. 72 CRR)	313.959	294.494	19.465	6,6
Harte Kernkapitalquote	18,6 %	18,2 %		
Kernkapitalquote	18,6 %	18,2 %		
Gesamtkapitalquote	19,7 %	19,4 %		

¹⁾ Hierzu rechnen die Passivposten 11 (Fonds für allgemeine Bankrisiken) und 12 (Eigenkapital).

Die Kapitalrendite gemäß § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG beläuft sich auf 0,06%.

Die vorgegebenen Anforderungen der CRR und des KWG wurden im Geschäftsjahr 2024 jederzeit eingehalten.

Kundenforderungen

Die Kundenforderungen liegen mit einem Strukturanteil von 63,6% (Vorjahr: 63,8%) leicht unter dem Verbandsdurchschnitt von 65,5% (Vorjahr: 66,4%). Das Privatkundenkreditgeschäft ist stärker ausgeprägt als das Firmenkundenkreditgeschäft. Die Kredite sind nach Größenklassen und Branchen breit gestreut. Durch die ausgewogene Struktur unseres Kreditgeschäftes können wir Risikohäufungen vermeiden. Darüber hinaus konzentrieren wir uns grundsätzlich auf unser eigenes Geschäftsgebiet. Erkennbare Risiken im Kreditgeschäft sind in voller Höhe durch Einzelwertberichtigungen/-rückstellungen abgesichert. Latente Risiken sind ausreichend durch Pauschalwertberichtigungen und Vorsorgereserven gedeckt.

Wertpapiere

Die Wertpapieranlagen der Genossenschaft entwickelten sich wie folgt:

Wertpapieranlagen	Berichtsjahr	2023	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Anlagevermögen	271.520	268.673	2.847	1,1
Liquiditätsreserve	460.693	460.120	573	0,1

Von den Wertpapieranlagen entfällt ein Anteil von 77,5% (Vj. 78,4%) auf Schuldverschreibungen und festverzinsliche Wertpapiere (Aktivposten 5) bzw. von 22,5% (Vj. 21,6%) auf Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (Aktivposten 6) sowie 37,1% (Vj. 36,9%) auf das Anlagevermögen und 62,9% (Vj. 63,1%) auf die Liquiditätsreserve.

Im Buchwert der Schuldverschreibungen und festverzinslichen Wertpapiere sind 37,5% (Vj. 31,3%) festverzinsliche und zu 62,5% variabel verzinsliche Wertpapiere (jeweils ohne Berücksichtigung der Zinsabgrenzung) enthalten. Davon entfallen 25,4 Mio. € (Vj. 20,4 Mio. €) auf öffentliche Emittenten, 530,5 Mio. € (Vj. 504,9 Mio. €) auf Kreditinstitute und 44,5 Mio. € (Vj. 39,6 Mio. €) auf Nichtbanken. Alle Wertpapiere lauten auf Euro und wurden überwiegend von inländischen Emittenten aufgelegt. Wesentliche Veränderungen in der Struktur sowie Bonitätseinstufung bei den Wertpapieranlagen haben sich im Vergleich zum Vorjahr nicht ergeben. Sämtliche verzinslichen Wertpapiere besitzen ein externes Rating im Investmentgradebereich.

Der Aktivposten 6 beinhaltet ausschließlich Anteile an unserem Spezialfonds Volksbank Göppingen Nr. 1 in Höhe von 165,0 Mio. € (Vj. 157,8 Mio. €) welcher der Liquiditätsreserve zugeordnet ist.

Bei den Anlagen wurde auf eine Ausgewogenheit zwischen Bonität, Rentabilität und Liquidität geachtet.

Im Bilanzjahr wurden keine Wertpapiere der Aktivposition 5 ins Anlagevermögen umgewidmet oder erstmalig nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Der Gesamtbestand der Wertpapiere im Anlagevermögen betrug nominal 270,4 Mio. €. Abschreibungen auf diesen Teilbestand wurden in Höhe von 11,8 Mio. € (Vj. 15,8 Mio. €) vermieden.

5. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Insgesamt beurteilen wir die Geschäftsentwicklung und die wirtschaftliche Lage unseres Hauses im Vergleich zum Vorjahr und zur ursprünglichen Planung als weiterhin gut. Das Wachstum des für die Bank wichtigsten Geschäftsbereichs, dem Geschäft mit Kunden überwiegend aus der Region Göppingen, setzte sich fort. Beim Kreditgeschäft wurde mit einem Wachstum von 6,1% erfreulicherweise unsere Erwartung aus der Eckwertplanung (+3,0%) deutlich übertroffen. Bei den Kundeneinlagen konnten wir mit einem Anstieg um 7,6% den Rückgang aus dem Vorjahr trotz einer weiterhin hohen Wettbewerbsintensität mehr als wett machen. Bei unserer Planung waren wir lediglich von einem konstanten Niveau ausgegangen. Aufgrund der weiterhin vorhandenen inversen Zinsstruktur waren auch 2024 langfristige Anlagen kaum gefragt. Die Kunden bevorzugten weiterhin kurzfristige Anlageprodukte bis zu einem Jahr Laufzeit. Zum Wachstum haben auch Rückflüsse von außerbilanziellen Anlagen beigetragen.

Die Ertragslage war auch im Geschäftsjahr 2024 von einer sehr guten operativen Entwicklung geprägt. Wir konnten zwar erwartungsgemäß beim Zinsüberschuss aufgrund des steigenden Zinsaufwandes nicht an das sehr starke Vorjahr anknüpfen, unsere Planung aber dennoch übertreffen. Beim Provisionsüberschuss lagen wir insbesondere aufgrund eines sehr starken Wertpapier-Vermittlungsgeschäftes sowohl über dem Ergebnis des Vorjahres als auch über unserer Planung. Der Verwaltungsaufwand ist aufgrund der Nachbesetzung offener Stellen zum Vorjahr gestiegen. Insgesamt sorgt dies für ein Teilbetriebsergebnis, das mit 0,93% der dBS unsere Planung deutlich übertraf. Ca. 2,2 Mio. € enthaltener Zinsaufwand stammen aus dem Sondereffekt einer vorzeitigen Auflösung von Zinssicherungsgeschäften. Ohne den Sondereffekt hätte sich ein Teilbetriebsergebnis von 1,01% der dBS ergeben.

Aufgrund Wertaufholungen bei den zinsinduzierten Wertpapierabschreibungen des Vorjahres ist das Bewertungsergebnis deutlich positiv. Bei der Bewertung unserer Kundenforderungen ist die schwierige Konjunkturlage zwar spürbar; bisher konnten wir aber Neubildungen von Einzelwertberichtigung durch Auflösungen bei anderen Kreditnehmern kompensieren. Das Ergebnis vor Steuern von 33,4 Mio. € (Vj. 33,3 Mio. €) liegt damit weit über unserer Planung von 25,5 Mio. €. Nach Abzug der Steuern verbleibt ein ausreichendes Ergebnis, das wiederum eine deutliche Stärkung der Eigenkapitalausstattung der Bank erlaubt.

Die Bank verfügt über eine geordnete Vermögens- und Liquiditätslage. Die aufsichtsrechtlichen und die betrieblichen Anforderungen an das Eigenkapital und die Liquidität wurden gut eingehalten. Das im Kreditgeschäft aktuell erkennbare akute und latente Risiko ist durch Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen bzw. Pauschalwertberichtigungen, Vorsorgereserven nach § 340f HGB sowie den Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB in angemessenem Umfang gedeckt. Der Wertpapierbestand des Anlagevermögens enthält durch den massiven Anstieg der Kapitalmarktrendite in den Jahren 2022 und 2023 noch stille Lasten, die sich aber bereits deutlich verringert haben. Sie werden im Rahmen der verlustfreien Bewertung des Zinsbuches nach IDW RS BFA3 berücksichtigt. Der Bestand der Zinsderivate zur Aktiv-/Passivsteuerung enthält saldiert deutliche stille Reserven. Diese übersteigen die stillen Lasten des Wertpapierbestandes.

C. Risiko- und Chancenbericht

Risikomanagementsystem und -prozess

Ziele des Risikomanagementprozess

Die Ausgestaltung des Risikomanagements ist bestimmt durch unsere Geschäfts- und Risikostrategie. Hierin sind die strategischen Unternehmensziele unserer Bank und unsere geplanten Maßnahmen zur Sicherung des langfristigen Unternehmenserfolgs beschrieben sowie das Grundverständnis des Vorstandes zu den wesentlichen Fragen der Geschäftspolitik dokumentiert.

Der Vorstand trägt für das Risikomanagement die Gesamtverantwortung. Dabei wird er durch das Ressort Gesamtbanksteuerung bei risikopolitischen Fragen, insbesondere bei der Entwicklung und Umsetzung der Geschäfts- und Risikostrategie sowie bei der Ausgestaltung eines Systems zum Controlling und Management von Risiken, unterstützt. Das Ressort Gesamtbanksteuerung ist zuständig für die Entwicklung von Grundsätzen, Methoden und Standards des Risikocontrollings, das sich auf die Verfahrensentwicklung in der genossenschaftlichen Finanzgruppe (gFG) stützt. Die Leitung der Risikocontrolling-Funktion im Sinne der MaRisk wurde der Ressortleitung Gesamtbanksteuerung übertragen.

Ziel unserer Risikostrategie ist nicht die vollständige Vermeidung von Risiken, sondern das bewusste Eingehen von Risiken unter der Wahrung eines angemessenen ChancenrisikoProfils unserer Risikopräferenz entsprechend. Dabei beachten wir die folgenden Grundsätze:

- Die zur Risikotragfähigkeitssteuerung eingesetzten Methoden und Verfahren berücksichtigen sowohl das Ziel der Fortführung unseres Instituts (normative Perspektive), als auch den Schutz unserer Gläubiger vor Verlusten aus ökonomischer Sicht, (ökonomische Perspektive).
- Es erfolgt eine Sicherstellung des Fortbestandes unseres Instituts durch die Betrachtung einer angemessenen Liquidität in verschiedenen Perspektiven.
- Wir verzichten auf Geschäfte, deren Risiko vor dem Hintergrund der Risikotragfähigkeit und der Risikostrategie unserer Bank nicht vertretbar sind, (Vermeidung von Risiken).
- Wir bauen systematisch Geschäftspositionen auf, bei denen Ertragschancen und Risiken in angemessenem Verhältnis stehen, (Akzeptanz von Risiken).
- Wir betreiben Risikobegrenzung durch Übertragung nicht strategiekonformer Risiken auf andere Marktteilnehmer (beispielsweise über VR-Circle, Versicherungsverträge oder durch Schließung offener Positionen über Derivate), (Reduzierung von Risiken).
- Wir vermeiden weitestgehend Risikokonzentrationen durch quantitative Instrumente (u.a. Limitsysteme) oder qualitative Risikoanalysen.

- Wir betreiben Schadensbegrenzung durch aktives Management aufgetretener Schadensfälle, (Kompensation von Risiken).

Wir haben ein System zur Früherkennung von Risiken implementiert. Die Kontrolle und das Management der Risiken sind für uns zentrale Aufgaben und an dem Grundsatz ausgerichtet, die mit der Geschäftstätigkeit verbundenen Risiken zu identifizieren, zu beurteilen, zu steuern und zu überwachen sowie negative Abweichungen von der Erfolgs-, Kapital- und Liquiditätsplanung zu vermeiden.

Risikoidentifizierung

Als Risiko definieren wir die negative Abweichung vom erwarteten Ergebnis bzw. Planwert aufgrund von Unsicherheit. Zur Beurteilung der Wesentlichkeit von möglichen Risiken verschaffen wir uns einmal im Jahr im Rahmen der Risikoinventur, sowie anlassbezogen, einen Überblick über die Risiken unserer Bank. Als wesentliche Risiken werden diejenigen Risiken eingestuft, die aufgrund von Art und Umfang, eventuell auch durch deren Zusammenwirken, die Ertrags-, Liquiditäts- und Vermögenslage sowie die Kapitalausstattung wesentlich beeinträchtigen können. Dabei werden auch übergreifende Risiken wie das Modell-, Reputations- und Nachhaltigkeitsrisiko sowie Risikokonzentrationen in der Wesentlichkeitsbewertung der einzelnen Risikoklassen berücksichtigt.

Bei der Volksbank Göppingen eG werden aktuell das Kreditrisiko im Kunden- und Eigengeschäft, das Marktrisiko aus Zinsen, Aktien und Währungen, das operationelle Risiko sowie das Liquiditätsrisiko in Form des Zahlungsunfähigkeitsrisikos und des Refinanzierungskostenrisikos als wesentliche Risiken bewertet.

Risikobeurteilung

Alle in der Risikoinventur als wesentlich bewertete Risiken werden anhand von Risikomessverfahren quantifiziert. Dabei verwendet die Bank vor allem Value-at-Risk-basierte Verfahren.

Die laufende Quantifizierung potenzieller Verluste unter normalen Marktbedingungen wird zusätzlich um Szenarien für außergewöhnliche Ereignisse ergänzt (Stresstests). Dabei werden die aktuelle Portfoliosituation sowie unsere Geschäfts- und Risikostrategie berücksichtigt.

Für die einzelnen Risikoarten findet in regelmäßigen Abständen eine Überprüfung der eingesetzten Methoden in Form von Validierungen, Angemessenheitsprüfungen und Backtestings statt. In diesem Kontext befassen wir uns auch mit den Annahmen und Grenzen der verwendeten Modelle.

Risikoberichterstattung

Für die Risikoberichterstattung bestehen feste Kommunikationswege und ein festgelegter Empfängerkreis. Das regelmäßige Berichtswesen umfasst unter anderem die Risiko- und Liquiditätstragfähigkeitsberechnung, Informationen zur Limitauslastung sowie Detailansichten zu den wesentlichen Risiken und bildet die Basis für Abweichungsanalysen (Soll/Ist-Vergleiche). Es dient als Grundlage für die Ableitung und Bewertung von Handlungsalternativen sowie für die Entscheidung und Umsetzung von Maßnahmen zur Risikosteuerung.

Anlassbezogen werden, bei sich abzeichnenden oder eintretenden starken Veränderungen, umgehend Analysen über die Auswirkungen auf die Risiko- und Ertragslage der Bank durchgeführt und es wird darüber berichtet.

Risikotragfähigkeit und Liquiditätstragfähigkeit

Die Planung und Steuerung der Risiken erfolgt auf Basis der Risiko- und Liquiditätstragfähigkeit der Bank unter Berücksichtigung der Geschäfts- und Risikostrategie. Es wird dabei unterschieden, ob die Risiken adäquat durch Kapital im Sinne des Risikodeckungspotenzials (Risikotragfähigkeit) bzw. durch hochliquide Aktiva als Liquiditätsdeckungspotenzial (Liquiditätstragfähigkeit) gedeckt werden können.

Zur Bestimmung unserer Risikotragfähigkeit haben wir zum 1. Januar 2023 auf die normative und ökonomische Perspektive gemäß dem Leitfaden zur aufsichtlichen Beurteilung bankinterner Risikotragfähigkeitskonzepte der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht und der Bundesbank vom 24. Mai 2018 umgestellt.

Die Risikotragfähigkeit in der normativen Perspektive, die einen periodischen Steuerungskreis darstellt, zielt auf die Fortführung der operativen Geschäftstätigkeit. In der normativen Perspektive werden die Eigenmittelanforderungen (Kapitalbedarf) den regulatorischen Eigenmitteln gegenübergestellt. Die Risikotragfähigkeit ist demnach gegeben, sofern der ermittelte Kapitalbedarf die Einhaltung der Kapitalquoten bewirkt und sämtliche Strukturanforderungen hinsichtlich des Kapitals erfüllt werden. Die normative Perspektive bilden wir ausgehend von der Gesamtbankplanung über einen Zeithorizont von mindestens drei Jahren ab. In dieser wird die Entwicklung des regulatorischen Kapitalbedarfs im Rahmen einer mehrjährigen Kapitalplanung bestimmt. Neben einem Planszenario werden mögliche abweichende Entwicklungen wie Bonitätsverschlechterungen im Kundenkreditgeschäft in einem adversen Szenario berücksichtigt. Darüber hinaus werden in der normativen Perspektive auch Stressbetrachtungen vorgenommen.

Die **Risikotragfähigkeit in der normativen Perspektive** war auf Grundlage der verwendeten Verfahren gegeben. Die Mindestanforderungen an das Kapital waren auch unter Berücksichtigung des adversen Szenarios eingehalten.

Die Risikotragfähigkeit in der ökonomischen Perspektive zielt auf den Schutz der Gläubiger ab. Die ökonomische Risikotragfähigkeit ist demnach gegeben, wenn die barwertigen Risiken durch das Risikodeckungspotenzial laufend gedeckt sind. Darüber hinaus besteht unser Anspruch darin, dass aus den geschäftspolitischen Zielen abgeleitete ökonomische Gesamtrisikolimit, welches unserem Risikoappetit entspricht, ebenfalls zu decken. Ausgangspunkt bei der barwertigen Ermittlung des Risikodeckungspotenzials ist der Barwert (Marktwert) sämtlicher Vermögenswerte und Verbindlichkeiten. Dabei werden auch außerbilanzielle Größen berücksichtigt. Die Ermittlung des Risikodeckungspotenzials erfolgt losgelöst von Rechnungslegungskonventionen und aufsichtlichen Eigenmittelanforderungen.

Die **Risikotragfähigkeit in der ökonomischen Perspektive** war auf der Grundlage der verwendeten Verfahren und des vorhandenen Risikodeckungspotenzials gegeben und stellte sich zum Berichtsstichtag wie folgt dar:

Ökonomische Tragfähigkeit	2024	2023
Risikodeckungspotenzial in T€	438.020	361.376
Gesamtbankrisikolimit in T€	280.000	212.000
Gesamtbankrisiko in T€	217.818	169.818
Auslastung des Gesamtbankrisikolimits in %	77,8	80,1
Auslastung des Risikodeckungspotenzials in %	49,7	47,0

Im Vergleich zum Vorjahr hat sich das Risikodeckungspotenzial deutlich erhöht. Die wesentlichen Veränderungen sind in erster Linie auf Zuwächse im strategischen Zinsbuch zurückzuführen, welches zum einen von der Bestandsausweitung unseres Kundengeschäfts, zum anderen von der Marktzinsentwicklung profitierte. Weitere Zuwächse resultieren aus Höherbewertungen unseres Aktien- und Beteiligungsbestandes sowie aus geringeren Abzugsposten vom Risikodeckungspotenzial in Form von Liquiditätsprämienbarwerten.

Das höhere Gesamtbankrisiko und Gesamtbankrisikolimit sind insbesondere der neuen Berücksichtigung des Refinanzierungskostenrisikos als wesentliche Risikoklasse sowie Änderungen beim Marktrisikomodell Zins geschuldet.

Die Ermittlung der **Liquiditätstragfähigkeit** erfolgt ebenfalls in einer normativen und einer ökonomischen Perspektive anhand von aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennzahlen sowie einer Überwachung des Überlebenshorizonts.

In der normativen Perspektive wird das Ziel verfolgt, kurzfristig und in unserer mehrjährigen Geschäftsplanung die aufsichtsrechtlichen Liquiditätsanforderungen einzuhalten. Dazu werden hochliquide Vermögenswerte den aufsichtsrechtlichen Nettomittelabflüssen gegenübergestellt. Für die Steuerung der normativen Liquiditätstragfähigkeit verwendet die Bank die aufsichtsrechtlich vorgegebene Kennzahl Liquidity Coverage Ratio (LCR). Das bankintern festgelegte Mindestniveau der LCR beträgt 115,0%. Die Liquidity Coverage Ratio betrug zum Berichtsstichtag 142,7%. Zusätzlich wird die Net Stable Funding Ratio (NSFR) als normative Mindestgröße in der Banksteuerung berücksichtigt. Diese zeigt das Verhältnis von verfügbarer zur erforderlichen stabilen Refinanzierung auf. Die NSFR betrug zum Berichtsstichtag 121,8%. Die erforderlichen aufsichtsrechtlichen Mindestgrößen wurden für beide Kennzahlen auf Grundlage der verwendeten Verfahren im gesamten Berichtsjahr eingehalten. Entsprechend unserer Gesamtbankplanung halten wir diese beiden Kennzahlen auch in unserem Planungszeitraum über drei Jahre ein.

In der ökonomischen Perspektive werden neben der Plan-Liquiditätsablaufbilanz Stress-Liquiditätsablaufbilanzen vierteljährlich erstellt. Diese berücksichtigen die Liquiditätsauswirkungen von institutseigenen und marktweiten Ursachen sowie eine Kombination daraus. Wir haben einen Mindest-Überlebenshorizont von 5 Monaten für die Plan-Liquiditätsablaufbilanz sowie die Stress-Liquiditätsablaufbilanzen definiert; dieser wurde im Berichtszeitraum nicht unterschritten.

Risiken

Wir unterscheiden folgende Risikoarten in der ökonomischen Risikotragfähigkeitsermittlung, deren Limithöhe sowie Risikoauslastung in der nachstehenden Tabelle aufgeführt sind:

Risiko	2024		2023	
	Limit in T€	Auslastung in %	Limit in T€	Auslastung in %
Kreditrisiko	72.000	78,1	71.000	77,0
Marktrisiko	166.000	79,7	133.000	82,0
Operationelles Risiko	8.000	79,2	8.000	76,2
Refinanzierungskostenrisiko	34.000	67,5	---	---
Gesamtbankrisiko	280.000	77,8	212.000	80,1

Für unsere Risikobeurteilung zum Abschlussstichtag legen wir konsistent zum Prognosezeitraum einen Zeitraum von einem Jahr zugrunde, in dem auch das Vorliegen von bestandsgefährdenden Risiken beurteilt wird.

Bestandsgefährdende Risiken (wesentliche Risiken mit hohen Auswirkungen) liegen für den hier zugrunde gelegten Beurteilungszeitraum von einem Jahr nicht vor.

Die Risikoartenlimite wurden auf Grundlage der verwendeten Verfahren eingehalten.

Die Risikomessung für die in der ökonomischen Perspektive der Risikotragfähigkeit berücksichtigten Risikoklassen erfolgt mithilfe geeigneter Value-at-Risk-(VaR)-Modelle mit einem Konfidenzniveau von 99,9%. Bei den Risikoklassen, für die kein statistisches Verlustverteilungsmodell verwendet wird, erfolgt eine expertenbasierte Risikoeinschätzung, die dem Ausmaß nach dem 99,9%-Quantil entspricht.

Adressenausfallrisiken bzw. Kreditrisiko

Das Kreditrisiko beschreibt die Gefahr, dass Verluste oder entgangene Gewinne aufgrund des Ausfalls von Geschäftspartnern, der Ratingmigration und/oder der adressbezogenen Spreadveränderung entstehen. Es umfasst das Kreditrisiko im Kundengeschäft sowie im Eigengeschäft sowie ggfs. weitere Kreditrisiken, wie beispielsweise das Ländertransferrisiko.

Das Kreditrisiko stufen wir als aufsichtsrechtlich wesentlich und betriebswirtschaftlich hoch ein. Auf Grundlage der Risikoinventur unseres Instituts kann das Risiko mit einer geringen Wahrscheinlichkeit eintreten, hat aber ein hohes Schadenspotenzial mit entsprechend wesentlicher Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Zur Steuerung des Kreditrisikos setzen wir im Kundengeschäft **Ratingsysteme** zur Beurteilung der Bonität einzelner Engagements ein. Dabei verwenden wir vorrangig die Verfahren der gFG. Um die Spezifika der einzelnen Kundensegmente abbilden zu können, sind für unterschiedliche Kundensegmente separate Ratingverfahren im Einsatz. Zum Bilanzstichtag sind hierbei 99,9% des ratingrelevanten Bestandes geratet. Mit Hilfe der Steuerungssoftware VR-Control können wir ungünstige Entwicklungen im Kreditportfolio rechtzeitig identifizieren und frühzeitig Maßnahmen einleiten.

Bei den Eigenanlagen nutzen wir für Wertpapiere die Ratinginformationen der DZ BANK AG auf Basis externer Ratingagenturen und bei den Fonds die Risikoinformationen der Fondsgesellschaft Union Investment. Auch hier werden die Risikoentwicklungen im Rahmen von VR-Control über ein Portfoliomodell mit Hilfe einer Monte-Carlo-Simulation überwacht. Turbulenzen an den Finanzmärkten begegnen wir durch eine breite Streuung der Eigenanlagen, Diversifikation in viele Anlageklassen und Beschränkung auf gute Bonitäten.

Gemäß unseren Grundsätzen zur Risikosteuerung nehmen wir im Kundengeschäft zur Absicherung von Kreditrisiken werthaltige **Sicherheiten** herein. Das Kreditvolumen war zu 74,9% mit werthaltigen Sicherheiten unterlegt.

Daneben stellen die Mindestanforderungen an die Kreditvergabe risikobegrenzende Maßnahmen beim Einzelgeschäft dar. Kreditentscheidungen werden in Abhängigkeit vom Risikogehalt über unterschiedliche Kompetenzstufen getroffen. Die Bewertung der Kreditengagements und gegebenenfalls die Bildung einer **Risikovorsorge** erfolgen in Übereinstimmung mit den handelsrechtlichen Vorschriften. Als zentrales Kriterium für die Prüfung der akuten Ausfallrisiken wird die Nachhaltigkeit der Kapitaldienstfähigkeit herangezogen. Die Bank prüft die Bildung von Risikovorsorge bei Vorliegen von Frühwarnsignalen und Ausfallkriterien. Sanierungsbedürftige und notleidende Engagements werden in einem marktunabhängigen Bereich betreut bzw. überwacht.

Neben der Steuerung von Kreditrisiken auf Kundenebene nehmen wir die Steuerung auch auf Portfolioebene vor. Zu diesem Zweck ist ein **Limitsystem**, unter anderem bezogen auf die Risikokonzentration im Bereich der Größenklassen implementiert. Im Rahmen der Kreditrisikosteuerung wird das Portfolio sowohl nach Bonitätsklassen, Größenklassen, Branchen, Sicherheiten und weiteren Risikotreibern sowie deren Entwicklung analysiert und die Einhaltung des Limitsystems überwacht.

Wir ermitteln vierteljährlich mit Hilfe des Kreditportfoliomodells für Kundengeschäfte (KPMKG) barwertig unter VRControl einen unerwarteten Verlust (Credit-Value-at-Risk für 12 Monate) aus dem Kundenkreditgeschäft. Die Berechnung erfolgt auf Basis von Kreditrisikoprämien in einem mehrstufigen Verfahren, dem sowohl die modellierten Verluste auf Basis des LGD-Modells als auch Ausfallwahrscheinlichkeiten und Sektorparameter zugrunde liegen. Auf dieser Basis ist unser Risikolimit (anteilig 12.000 T€) zum 31. Dezember 2024 zu 82,7% ausgelastet.

Das Kreditrisiko bei Eigenanlagen wird im Rahmen der Risikotragfähigkeitskonzeption der Bank monatlich mit Hilfe des Kreditportfoliomodells für Eigengeschäfte (KPMEG) ermittelt. Grundlage der Berechnungen sind verschiedene Marktpartnersegmente, die differenzierte Spread und Ratingmigrationen, Spreadverteilungen sowie Migrationsmatrizen aufweisen. Die Ermittlung des in der Risikomessung angesetzten unerwarteten Verlustes (Risikoszenario) basiert auf einer Haltedauer von 250 Tagen. Auf dieser Basis ist unser Risikolimit (anteilig 60.000 T€) zum 31. Dezember 2024 zu 77,2% ausgelastet.

Kreditrisiken aus Fonds werden mittels einer von der Kapitalanlagegesellschaft ermittelten Ex-ante-Value-at-Risk-Kennziffer berücksichtigt, die nur das Adressenausfallrisiko abbildet. Das Marktrisiko des Fonds berücksichtigen wir mittels separater Ex-ante-Value-at-Risk-Kennziffern.

Marktpreisrisiken

Das Marktpreisrisiko beschreibt die Gefahr, dass aufgrund nachteiliger Veränderungen von Marktpreisen oder preisbeeinflussenden Parametern Verluste entstehen können. Marktpreisrisiken umfassen Zins-, Aktien- und Währungsrisiken sowie sonstige Marktrisiken. Bei der Volksbank Göppingen eG liegen keine wesentlichen sonstigen Marktrisiken vor.

Das Marktpreisrisiko stufen wir auf Basis der Risikoinventur als aufsichtsrechtlich wesentlich und betriebswirtschaftlich hoch ein, mit einer hohen Eintrittswahrscheinlichkeit und einem hohen potenziellen Schaden, der sich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage maßgeblich auswirken kann.

Im Rahmen der ökonomischen Risikomessung des Zinsrisikos berechnen wir monatlich einen Value-at-Risk, der auf einem historischen Zeitraum basiert, welcher insbesondere den massiven Zinsanstieg im Jahr 2022 repräsentiert. Als Szenariotechnik verwenden wir eine Skalierung über eintägige Verbarwertungen mittels Resampling. Auf dieser Basis ist unser Risikolimit (anteilig 145.000 T€) zum 31. Dezember 2024 zu 80,3% ausgelastet.

Aktien- und Währungsrisiken liegen lediglich anhand von Fondsanlagen bei Union Investment vor. Sie werden mittels einer von der Kapitalanlagegesellschaft ermittelten Exante-Value-at-Risk-Kennziffer berücksichtigt, die jeweils nur das Aktien- bzw. Währungsrisiko abbildet. Unser Risikolimit für das Aktienrisiko (anteilig 14.000 T€) ist zum 31. Dezember 2024 zu 74,5% ausgelastet, das Limit für das Währungsrisiko (anteilig 7.000 T€) zu 77,3%.

Ergänzend werden weitere barwertige Berichtsgrößen als zusätzliche Informationen bei geschäftspolitischen Entscheidungen berücksichtigt.

Für das Zinsrisiko ziehen wir als weitere Steuerungsgrößen die Zinsrisiko-Kennziffer SOT-EVE (Supervisory Outlier Test – Economic Value of Equity) sowie die Nettoreserven aus der Gesamtbetrachtung aller zinstragenden Positionen des Zinsbuches nach dem Grundsatz der verlustfreien Bewertung (gemäß IDW-Stellungnahme RS BFA 3) heran.

Bei der Ermittlung der Auswirkungen des Kennzahl SOT-EVE wird die Auswirkung eines adhoc-(„über Nacht“)-wirkenden Zinsschocks (Parallelverschiebung oder Änderung der Struktur der Zinskurve) auf den Barwert aller zinssensitiven Positionen des Bankbuchs, d. h. Aktiv- und Passivpositionen sowie Derivate, in Relation zum Kernkapital der Bank quantifiziert. Bei einem Zinsschock von +200 Basispunkt beträgt die Zinsrisikokennziffer der Volksbank Göppingen eG zum 31. Dezember 2024 20,15%.

Bei der Gesamtbetrachtung aller zinstragenden Positionen des Zinsbuches nach dem Grundsatz der verlustfreien Bewertung weist die Volksbank Göppingen zum 31. Dezember 2024 Nettoreserven in Höhe von 79.259 T€ auf. Es war demnach im Jahresabschluss 2024 weiterhin keine Drohverlustrückstellung zu bilden. Gegenüber dem Vorjahr (45.303 T€) haben sich die Nettoreserven erhöht.

Liquiditätsrisiko

Unter dem Liquiditätsrisiko verstehen wir die Gefahr, den Zahlungsverpflichtungen nicht uneingeschränkt und fristgerecht nachkommen, bzw. Finanzmittel nur zu erhöhten Kosten beschaffen zu können. Risikotreiber sind insbesondere das Refinanzierungskosten und Zahlungsunfähigkeitsrisiko.

Die Bank erachtet das Liquiditätsrisiko insgesamt als wesentlich im Sinne des Aufsichtsrechts, jedoch als betriebswirtschaftlich geringes Risiko. Zwar tritt das Risiko nach unserer Einschätzung aufgrund unserer kleinteiligen und stabilen Refinanzierungsstruktur mit lediglich geringer Wahrscheinlichkeit ein, zeichnet sich in Bezug auf die Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage jedoch durch ein hohes Schadenspotenzial aus.

Die Geschäfts- und Refinanzierungsstruktur der Bank wird maßgeblich durch das Kundengeschäft bestimmt. Sie stellt die Basis der Liquiditätsausstattung dar. Zusätzlich halten wir einen Liquiditätspuffer in Abhängigkeit zur Höhe der täglich fälligen Kundeneinlagen vor.

Das Refinanzierungskostenrisiko haben wir im Rahmen unserer Risikoinventur neu als wesentliches Risiko bewertet. Die Berücksichtigung des Refinanzierungskostenrisikos in der ökonomischen Perspektive erfolgt monatlich, indem der Liquiditäts-Cashflow einer Ausweitung des Refinanzierungsspreads um 40 Basispunkte unterzogen wird. Auf dieser Basis ist unser Risikolimit zum 31. Dezember 2024 (anteilig 34.000 T€) zu 67,5% ausgelastet.

Operationelles Risiko

Operationelle Risiken betreffen die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unzulänglichkeit oder des Versagens von internen Prozessen, Menschen oder Systemen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Diese Definition schließt Rechtsrisiken ein.

Anhand der Risikoinventur stufen wir das operationelle Risiko als aufsichtsrechtlich wesentlich, jedoch betriebswirtschaftlich gering ein. Das Risiko hat eine geringe Eintrittswahrscheinlichkeit und aufgrund unseres Versicherungsschutzes ein mittleres Schadenspotenzial.

Die Bank hat eine einheitliche Festlegung und Abgrenzung der operationellen Risiken zu den anderen betrachteten Risikokategorien vorgenommen und diese in den Organisationsrichtlinien fixiert und kommuniziert. Die Abgrenzung umfasst auch den Umgang mit nicht eindeutig zuordenbaren Schadensfällen, Beinaheverlusten und damit zusammenhängenden Ereignissen.

Wesentliche operationelle Risiken werden jährlich identifiziert und analysiert. Hierzu wird auf eine Schadensfalldatenbank zurückgegriffen, in die eingetretene Schäden eingestellt werden.

Rechtlichen Risiken begegnen wir durch die Verwendung der im Verbund entwickelten Formulare sowie die Inanspruchnahme juristischer Beratung im Fall von Rechtsstreitigkeiten.

Für die Risikomessung operationeller Risiken verwenden wir einen VaR-Ansatz, in den neben der bankeigenen Schadensfalldatenbank auch die Historie aus dem Verbandsgebiet des Baden-Württembergischen Genossenschaftsverbandes eingeht und auf die Bankgröße skaliert wird. Auf dieser Basis ist unser Risikolimit zum 31. Dezember 2024 zu 79,2% ausgelastet.

Weitere Risiken

Unter dieser Kategorie analysieren wir alle nicht bankspezifischen Risiken. Besondere Aufmerksamkeit widmen wir dabei potenziellen Beteiligungsrisiken, dem Immobilienrisiko, dem Strategischen und Geschäftsrisiko, dem Pensionsrisiko und dem Kapitalabzugsrisiko. Die Wesentlichkeit dieser Risiken überprüfen wir regelmäßig und anlassbezogen. Aktuell stufen wir alle sonstigen Risiken als unwesentlich ein.

Risikoberichterstattung in Bezug auf die Verwendung von Finanzinstrumenten

Mit der Verwendung von Finanzinstrumenten werden in unserer Bank die Reduzierung der Zinsüberschussvariabilität bzw. des Zinsänderungsrisikos und Einhaltung aufsichtlicher Mindestvorgaben im Rahmen der Gesamtbanksteuerung als Ziele verfolgt.

Das Risiko wird reduziert oder vermieden, indem wir Festzinsbindungsüberhänge, insbesondere in Laufzeiten von 10 Jahren und in Teilen auch länger, durch Zinsswaps absichern. Im Rahmen der Risikomanagementmethoden nutzen wir aktiv diese symmetrischen Absicherungsmöglichkeiten.

Gesamtbild der Risikolage

Auf Grundlage unserer Verfahren des Risikomanagements zur Ermittlung der Risiken sowie des Risikodeckungspotenzials ist die Risikotragfähigkeit in beiden Perspektiven (ökonomisch und normativ) in den von uns simulierten Risiko- bzw. Plan- und Stressszenarien gegeben. Die internen Simulationen kommen darüber hinaus zum Ergebnis, dass die Liquidität sichergestellt und die Eigenmittelanforderungen erfüllt werden. Zum 31. Dezember 2024 ist das Gesamtrisikolimit der Bank zu 77,8% ausgelastet, der Anteil des Gesamtrisikos am gesamten Risikodeckungspotential beträgt 49,7%.

Insgesamt haben sich die quantifizierten Risiken im Vergleich zum Jahresbeginn erhöht, was in erster Linie auf die zusätzliche Berücksichtigung des Refinanzierungskostenrisikos als wesentliche Risikoklasse zurückzuführen ist. Des Weiteren wurde die Risikomessmethodik bei den Zinsänderungsrisiken nochmals verschärft. Dabei kommt der massive Zinsanstieg aus dem Jahr 2022 im Modell stärker zur Geltung. Die weiteren wesentlichen Risiken haben sich nur unwesentlich verändert. Die Risikolimitauslastung (Gesamtrisiko) bewegte sich im Jahresverlauf zwischen einem Auslastungsgrad von 77,2% und 82,6%.

Für das Jahr 2025 prognostizieren wir eine leichte Erhöhung der bankspezifischen Risiken, die im Wesentlichen aus Zinsrisiken und dem Kreditrisiko Kundengeschäft resultiert. Die bestehenden anhaltenden Unsicherheiten am Zins- und Kapitalmarkt sowie aus dem geopolitischen Umfeld und die mögliche Aufweichung der Schuldenbremse können sich auf die Risikolage der Bank auswirken. Kurzfristig gehen wir daher von einem zurückhaltenden Investitionsverhalten unserer Kunden und leicht steigenden Ausfallwahrscheinlichkeiten im Kreditportfolio aus. Diese Auswirkungen sind in der Limitallokation durch ein höheres Zinsänderungsrisiko entsprechend berücksichtigt. Daher planen wir, das Eigenkapital durch Thesaurierung aus dem laufenden Ergebnis weiter zu stärken.

Unter den von uns getroffenen Planannahmen ist die Risikotragfähigkeit für 2025 gegeben. Für den wachsenden Liquiditätsbedarf stehen verschiedene strategische Refinanzierungsinstrumente zur Verfügung, so dass wir nach unserer Planung davon ausgehen, dass die Liquiditätstragfähigkeit auch für 2025 gegeben ist.

Bei einer gegenüber dem Planszenario deutlich ungünstigeren gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, die wir im risikoartenübergreifenden, adversen Szenario simulieren, ergeben sich durch höhere Ausfallwahrscheinlichkeiten bei gleichzeitig angenommenen niedrigeren Sicherheitenwerten deutlich höhere Bewertungsaufwendungen für das Kundenkreditgeschäft. Wir gehen in dem Szenario zusätzlich von höheren Credit Spreads und Rückgängen an den Aktienmärkten aus. Die Bewertungsaufwendungen für die Eigenanlagen steigen demzufolge ebenfalls. Durch die Annahme von steigenden Zinsen geht der Zinsüberschuss durch höhere Zinsaufwendungen zurück und die Bewertungsaufwendungen für die Eigenanlagen steigen weiter an.

Das höchste Risiko für unseren bilanziellen Zinsüberschuss für das Jahr 2025 besteht bei stark steigenden Zinsen. In diesem Szenario liegt der Zinsüberschuss bis zu 11,4% unter unserem Planwert. In diesem Szenario ergibt sich zudem ein schlechteres Bewertungsergebnis. Chancen für den bilanziellen Zinsüberschuss ergeben sich, sofern die Zinsstrukturkurve steiler wird bzw. sich die aktuell vorhandene Inversion der Zinsstrukturkurve zurückbildet. Beim Eintritt unserer Stressszenarien, die wir in der normativen Perspektive jährlich simulieren, würde sich die Gesamtkapitalquote um bis zu 2,68%-Punkte verschlechtern.

Chancen für die geschäftliche Entwicklung und die Ertragslage bestehen bei einer gegenüber unseren Erwartungen günstigeren gesamtwirtschaftlichen Entwicklung. In diesem Umfeld könnten die in unserer Planung berücksichtigten Bewertungsaufwendungen für das Kundenkreditgeschäft nicht in der prognostizierten Höhe erforderlich werden. Zudem könnte ein Wirtschaftswachstum über den unserer Prognose zugrundeliegenden Annahmen zu einer höheren Kreditnachfrage und Wachstum im Kredit- und Dienstleistungsgeschäft mit positiven Auswirkungen auf den Zins- und Provisionsüberschuss sowie zu einem Anstieg der Kundeneinlagen führen.

D. Prognosebericht

Für das Jahr 2025 planen wir hinsichtlich unserer bedeutsamen finanziellen Leistungsindikatoren mit einem weiteren Wachstum im Kundenkreditgeschäft von 3,0%, sowohl im Firmenkunden als auch im Privatkundengeschäft. Die hierfür erforderliche Liquidität wollen wir vollständig im Geschäftsfeld Kundeneinlagen generieren und streben dabei ein Wachstum von 2,5% an. Ein weiteres Augenmerk liegt in der Stabilisierung unserer Marge bei den Kundeneinlagen, gerade vor dem Hintergrund der erwarteten Leitzinssenkungen der Europäischen Zentralbank.

Mit dem Wahlsieg von Donald Trump bei den US-Präsidentenwahlen wird sich der ohnehin düstere Konjunkturhimmel über Europa weiter eintrüben. Waren die Außenhandelsbeziehungen bisher von einem gesunden Wettbewerb geprägt, dürften sie unter der neuen Administration deutlich konfrontativer werden. So gehört es zu den Wahlversprechen von Donald Trump, die Zölle auf Warenimporte aus dem Ausland zu erhöhen. Für Europa insgesamt, vor allem aber für Deutschland mit seiner starken Exportorientierung, ist dies eine schlechte Nachricht. Es ist davon auszugehen, dass die EU als Reaktion auf die neuen US-Zölle ebenfalls ihre Zollschränken erhöhen wird. Die Neuordnung der Handelsbeziehungen muss aber nicht zwangsläufig zu einem Handelskrieg führen.

Die Aussicht auf wie auch immer ausgeprägte Handelshemmnisse lässt befürchten, dass die ohnehin schwache europäische Konjunktur einen weiteren Dämpfer erhält. Auch die europäischen Währungshüter müssen die veränderten Rahmenbedingungen noch bewerten. Grundsätzlich sind sich die Notenbank-Oberen jedoch einig, dass sich die US-Zölle negativ auf die Konjunkturaussichten im Euroraum auswirken dürften.

Wir gehen davon aus, dass die EZB ihren geldpolitischen Lockerungskurs fortsetzen wird. Dass die Inflation etwas länger als bisher über der 2%-Marke verharren könnte, steht dieser Einschätzung nicht entgegen. So dürfte der von den zu erwartenden europäischen Gegenzöllen ausgehende temporäre Inflationsimpuls die Erreichung des Teuerungsziels allenfalls verzögern, aber nicht grundsätzlich gefährden. Mit Blick auf das Jahr 2025 erwarten wir, dass die Währungshüter angesichts der schwachen konjunkturellen Dynamik im Euroraum die Zinszügel schrittweise bis auf ein Niveau von 1,75% (Einlagesatz) weiter lockern.

Die langfristigen Kapitalmarktrenditen für die im Kundenkreditgeschäft maßgeblichen Laufzeiten von 10 bis 15 Jahren erwarten wir trotz der schwachen Konjunkturerwartung auf einem Niveau von knapp unter 3%. Die Aufwärtsbewegung der langfristigen Renditen dürfte aber auch durch fiskalische Risiken auf deutscher Seite gestützt werden. So dürfte eine Regierung unter Donald Trump darauf drängen, dass Europa – und damit auch Deutschland – mehr Verantwortung für die eigene Verteidigung übernimmt. Zudem birgt der Umgang mit dem Ukraine-Krieg ein weiteres finanzielles Risiko für die europäischen Staaten, sollten die USA ihre Unterstützung zurückfahren. Dies hätte zur Folge, dass die Zinsstruktur im Bereich zwischen zwei und zehn Jahren deutlich steiler wird.

Für die Folgejahre unterstellen wir dann konstante Zinsen.

Der nach der Niedrigzinsphase neu entfachte Wettbewerbsdruck wird zwischenzeitlich erholten, aber bereits wieder rückläufigen Margen im Einlagengeschäft weiter unter Druck halten. Demgegenüber bestehen nach dem deutlichen Anstieg des Zinsniveaus seit der Negativzinsphase weiterhin Wiederanlagechancen aus auslaufenden niedriger verzinsten Aktivpositionen. So erwarten wir für 2025 weiter leicht steigende Zinserträge, während die Zinsaufwendungen vor dem Hintergrund des von der EZB eingeleiteten Zinssenkungspfades bereits wieder sinken. Die zunehmende Rückbildung der Inversion der Zinskurve, die sich nach unserer Erwartung in eine normal steile Zinskurve weiterentwickelt, führt zu einer Erholung des Strukturbeitrages innerhalb unseres Zinsüberschusses. Wir rechnen deshalb damit, dass der Zinsüberschuss 2025 über dem Niveau von 2024 liegen wird. Unsere Planung zum Jahresanfang ging von einem Anstieg auf 52,4 Mio. € nach 44,3 Mio. € im abgelaufenen Jahr aus. Für die folgenden Jahre erwarten wir – bei einer anhaltenden Steilheit der Zinskurve - einen weiteren Anstieg des Zinsüberschusses.

Nach der aktuellen Fortschreibung, welche die weitere Veränderung des Zinsniveaus bis Ende Februar 2025, jedoch lediglich die bis zu diesem Stichtag vollzogenen Zinsänderungen bei den Kundeneinlagen berücksichtigt, hat sich unsere Planung bisher bestätigt.

Den Provisionsüberschuss haben wir nach dem weiteren Anstieg im abgelaufenen Jahr auf 20,7 Mio. € im Hinblick auf die unsicheren Rahmenbedingungen an den Finanzmärkten leicht niedriger auf einem Niveau von 20,5 Mio. € geplant.

Beim Personalaufwand haben wir einen Anstieg der Mitarbeiterkapazitäten aus der Nachbesetzung von Stellen sowie eine reguläre tarifliche Steigerung der Gehälter um 7,0% ab dem 01.01.2025 berücksichtigt. Der geplante Personalaufwand steigt um 1,8 Mio. € auf 25,6 Mio. €.

Die Höhe der Sachaufwendungen steigt gemäß unserer Prognose im Jahr 2025 deutlich von 13,3 Mio. € auf 15,7 Mio. € an. Wesentliche Faktoren für den Anstieg sind zum einen steigende Raum- und Instandhaltungsaufwendungen für unsere bankbetrieblich genutzten Räumlichkeiten. Hervorzuheben sind zudem steigende Beiträge an Verbände, Behörden und Sicherungseinrichtung aus dem Geschäftswachstum der Bank sowie als Sonderfaktor die Aufwendungen aus der externen Begleitung von Projekten.

In unserem Kundenkreditportfolio hat sich die Bonitätsstruktur bisher weitgehend robust gezeigt. Im abgelaufenen Jahr konnten wir die neu vorgenommenen Einzelwertberichtigungen noch vollständig durch Auflösungen von wieder gesunden Kreditnehmern kompensieren. Wir gehen aber angesichts der schwachen Konjunkturlage und -erwartungen für 2025 von einem schwächeren Ergebnis aus. Für das Bewertungsergebnis im Jahr 2025 haben wir auf dem periodischen erwarteten Verlust, der aus den individuellen Ausfallwahrscheinlichkeiten und den zusagebezogenen Blankovolumina der Kreditnehmer abgeleitet ist, in Höhe von 4,9 Mio. € aufgesetzt.

Das Bewertungsergebnis für die eigenen Wertpapieranlagen haben wir in unserer Planung 2025 - zum Stichtag 31.10.2024 - ursprünglich mit saldiert +3,7 Mio. € veranschlagt. Dabei kommen die erwarteten Zuschreibungen für im Jahresabschluss 2022 niedriger bewertete Wertpapiere durch Restlaufzeitenverkürzung zum Ausdruck. Hierbei haben wir die kalkulatorischen erwarteten Verluste, die sich aus der Geschäfts- und Bonitätsstruktur ergeben, kompensatorisch berücksichtigt. Zwischen dem Planungsstichtag und dem Bilanzstichtag hat sich die Inversion der Zinsstrukturkurve leicht zurückgebildet, so dass Teile der für 2025 erwarteten Zuschreibungen bereits im abgelaufenen Geschäftsjahr realisiert wurden. In unserer Ergebnisvorschaurechnung per Ende Februar 2025 hat sich dieser Ansatz demnach auf saldiert +1,8 Mio. € vermindert. Auf Grund der nach wie vor hohen Volatilitäten und Unsicherheiten für die Konjunktur und Zinsentwicklung sowie den weiteren Fortgang des Ukraine-Russland-Konflikts ist eine verlässliche Punkt- oder Intervallprognose für das Geschäftsjahr 2025 weiterhin nicht möglich.

Für unsere bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren, die auf die Ertragslage abstellen, erwarten wir für die Rentabilitätskennzahl Teilbetriebsergebnis in Relation zum durchschnittlichen Geschäftsvolumen gemäß unserer Prognose 2025 per 31.10.2024 einen Anstieg von 0,93% auf 1,03%. Das geplante absolute Teilbetriebsergebnis erhöht sich dabei von 26,1 Mio. € auf 30,0 Mio. €. Die Cost Income Ratio sinkt von 59,8% auf 58,8%. Das Ergebnis vor Steuern wird aufgrund des ungünstiger erwarteten Bewertungsergebnisses (sowohl im Kunden- als auch Eigengeschäft) mit 28,1 Mio. € unter dem des abgelaufenen Jahres 2024 (33,4 Mio. €) auslaufen, liegt aber weiterhin vergleichsweise höher als in früheren Jahren. Wir erwarten, dass sowohl das Teilbetriebsergebnis in Relation zum durchschnittlichen Geschäftsvolumen als auch die Cost Income Ratio wie auch im abgelaufenen Jahr günstiger als der im Durchschnitt des Baden-Württembergischen Verbandsgebietes ausfallen werden.

Für den bedeutsamsten nichtfinanziellen Leistungsindikator "Anteil der aktiven Kunden, die für das Online-Banking freigeschaltet sind bzw. die VR-Banking-App nutzen" gehen wir von einer weiteren, leichten Steigerung der Nutzungsquoten aus.

Die aktuellen Konjunkturprognosen gehen von keiner wesentlichen Veränderung des Bruttoinlandsproduktes (BIP) im Jahr 2025 aus. Chancen für die Ertragslage könnten sich ergeben, wenn entgegen diesen Erwartungen ein nennenswertes Wirtschaftswachstum zu verzeichnen ist und das Bewertungsergebnis Kredit dadurch günstiger ausfällt als prognostiziert. Eine Normalisierung der Zinsstrukturkurve über ein Absinken der Geldmarktzinsen (dadurch, dass die EZB ihren Zinssenkungszyklus noch fortsetzt), haben wir bereits im Rahmen unserer Prognose einkalkuliert. Wird die Normalisierung der Zinskurve über höhere mittel- bis langfristige Kapitalmarkttrenditen bewirkt, würden kurzfristig höhere Zinserträge voraussichtlich durch Abschreibungen auf den Wertpapierbestand, insbesondere bei Festzinspapieren, überkompensiert werden und die positiven Gesamtwirkungen erst in den darauffolgenden Geschäftsjahren spürbar werden.

Risiken sehen wir weiterhin in erster Linie in den Unwägbarkeiten aus den geopolitischen Entwicklungen in der Ukraine und Russland, einer Neuordnung der Handelsbeziehungen mit den USA unter einem Präsidenten Trump sowie wachsenden Staatschulden in Europa, gerade im Hinblick auf geplante Verteidigungsinvestitionen. Diese könnten sich in Form von Kreditausfällen, Wertpapierabschreibungen und Rückstellungsbildungen ergeben. Weiterer wesentlicher Unsicherheitsfaktor ist die Zinspolitik der Europäischen Zentralbank. Eine Rückkehr zu einer flachen bzw. sogar inversen Zinsstrukturkurve am Kapitalmarkt würde unseren Zinsüberschuss belasten.

Aus der Kapitalplanung für die Jahre 2025 bis 2029 ergeben sich für das geplante Wachstum im Kreditgeschäft unter der Prämisse von Rücklagenzuführungen derzeit keine Erkenntnisse für zusätzlichen Kapitalbedarf.

Unser weiteres Wachstum im Kundenkreditgeschäft belastet grundsätzlich den Leistungsindikator der Gesamtkapitalquote durch einen Anstieg der risikogewichteten Aktiva, die mit Eigenmitteln zu unterlegen sind. Zum 1. Januar 2025 tritt zudem die CRR III in Kraft, die Änderungen bei der Ermittlung der risikogewichteten Aktiva für das Kreditrisiko und das operationelle Risiko zur Folge hat. Anhand unserer Auswirkungsanalysen erwarten wir einen Anstieg der Eigenmittelanforderungen aus der CRR III. Für 2025 gehen wir deshalb trotz der überdurchschnittlichen Gewinnthesaurierung im Jahresabschluss 2024 von einem Rückgang der Gesamtkapitalquote von 19,70% auf 19,47% aus.

Mit der geplanten Gesamtkapitalquote können wir die aktuell gültigen Kapitalanforderungen weiter gut einhalten.

Wir gehen für 2025 weiterhin von einer jederzeitigen Zahlungsfähigkeit aus. Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen hinsichtlich der Liquiditäts- und Kapitalkennziffern planen wir auch 2025 einzuhalten.

Auf Basis der vorstehenden Planung gehen wir unverändert von einer zufriedenstellenden Entwicklung des Geschäftsvolumens und der wirtschaftlichen Verhältnisse der Bank aus. In unserer Prognose haben wir die erwarteten Auswirkungen der externen Rahmenbedingungen zu Konjunktur, Inflation und Zinsen auf unsere Geschäftsentwicklung sowie die Entwicklung der wirtschaftlichen Lage der Bank berücksichtigt.

Der Russland-Ukraine-Konflikt, die mögliche Neuordnung der Handelsbeziehungen zu den USA, die Entwicklung der Inflation und die Zinspolitik der Europäischen Zentralbank (vgl. auch Abschnitt Risiko- und Chancenbericht – Gesamtbild der Risikolage) bergen weiterhin Unsicherheiten für die Finanzmärkte und können wirtschaftliche Auswirkungen insbesondere für Unternehmen nach sich ziehen. Dies kann dazu führen, dass sich die Annahmen, die unserer Prognoseberechnung zu Grunde liegen, nicht als zutreffend erweisen. Wie bereits im Abschnitt Risiko- und Chancenbericht – Gesamtbild der Risikolage dargestellt, sind die konkreten Auswirkungen weiterhin nicht sicher abschätzbar.

Wir analysieren laufend mögliche Auswirkungen auf die Bank, um bei Bedarf gegensteuernde Maßnahmen einzuleiten, und werden unsere Prognosen anpassen, soweit dies erforderlich ist. In welchem Umfang sich die Auswirkungen explizit auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage unserer Bank niederschlagen werden, ist zum jetzigen Zeitpunkt nur schwer abzuschätzen.

Göppingen, 4. April 2025

Volksbank Göppingen eG

Der Vorstand:

Dr. Lukas Kuhn

Michael Beschner